№ 160 — 162. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 10. Juli 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stasche. Verantwortl. Redakteur i. V. Wilh. Schmiedekamp, f. d. Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 3441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

## Noske 60 Jahre alt

Der frühere Reichswehrminister und jetzige Oberpräsident der Provinz Hannover feierte am Montag seinen 60. Geburtstag. Unter den zahlreichen Glückwünschen seien die beiden folgenden Telegramme erwähnt:

Reichswehrminister Gröner drahtete:

„Am heutigen Tage gedenkt mit mir die gesamte Wehrmacht Ihrer Verdienste um den Wiederaufbau unseres Vaterlandes und insonderheit Ihrer mutigen und vorurteilslosen Arbeit zur Wiederherstellung einer brauchbaren Wehrmacht. Ich bin überzeugt, daß die Geschichte Ihrem segensreichen Wirken in den schwersten Zeiten unseres Vaterlandes gerecht werden wird. Wir Soldaten erkennen jedenfalls schon heute diese Tat dankbar an und verbinden mit unserem Dank unsere herzlichsten Glückwünsche zum 60. Geburtstage."

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Braun an Noske folgendes Telegramm gesandt:

„Zur Feier Ihres 60. Geburtstages spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre in Gesundheit und Schaffensfreude mit Ihren reichen Kenntnissen und Erfahrungen auf Ihrem verantwortungsvollen Posten zum Wohle des Volkes zu wirken."

*

wtb. **Berlin**, 9. Juli. Reichskanzler Hermann Müller hat dem Oberpräsidenten von Hannover, Noske, zum 60. Geburtstage telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen und dabei der erfolgreichen Mitarbeit Noskes an dem Gelingen des Werkes von Weimar in herzlichen Worten gedacht.

## Senkung der Lohnsteuer noch zum 1. August?

Die Besprechungen zwischen den Regierungsparteien und im Reichskabinett über die Frage der Lohnsteuersenkung, wie sie in der Regierungserklärung angekündigt wurde, sind soweit fortgeschritten, daß mit der Erledigung dieser Frage noch vor der Vertagung des Reichstages gerechnet werden kann. Man hofft, die Materie in Form einer Regierungsvorlage zu erledigen. Bei den Besprechungen wurde u. a. von demokratischer Seite angeregt, das Steuermilderungsgesetz, das bekanntlich am 30. 9. abläuft, um ein Jahr zu verlängern. Dieses Gesetz setzt bei wirtschaftlichen Zuschüssen im Interesse der Rationalisierung den Steuersatz des Kapitalverkehrssteuergesetzes von 4 Prozent auf 1 Prozent herab. Ob diese Forderung durchzuführen ist, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Die finanzielle Auswirkung der Senkung der Lohnsteuer würde für das Etatjahr 1928/29 eine Mindereinnahme von ca. 70 Millionen Mark ergeben und zwar 50 Millionen in der Lohnabzugssteuer und 20 Millionen in der Veranlagungssteuer. Die Lohnsteuersenkung würde sich derart ergeben, daß bei Einkommen bis zu 8000 Mark der bisher 15prozentige Abzug vom errechneten Steuerbetrag auf 25 Prozent erhöht würde, jedoch nur bis zu einem Höchstbetrage von 3 Mark monatlich.

## Zeppelin-Taufe in Friedrichshafen

wtb. **Friedrichshafen**, 9. Juli. In der großen Halle des Luftschiffbaues wurde heute mittag ½12 Uhr die Taufe des neuen Zeppelinluftschiffes vollzogen. Neben Kommerzienrat Colsmann, Dr. Eckener, Direktor Winkle und Prof. Hergesell bemerkte man Gräfin Brandenstein-Zeppelin, die Tochter des verstorbenen Grafen mit ihren 2 Töchtern an der Seite ihres Gemahls. Eine große Anzahl geladener Gäste wohnte dem Taufakt bei. Dr. Eckener gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, Mitglieder des deutschen Luftfahrtverbandes begrüßen zu können, der die Tradition der Luftschiffahrt Deutschlands verkörpere. Er betonte ferner, daß an der Taufe das deutsche Volk innigen Anteil nehme. Oberbürgermeister Dr. Möricke-Konstanz überbrachte die besten Wünsche der Geburtsstadt Zeppelins. Staatsminister Dr. Dominicus übermittelte die Glückwünsche des Deutschen Luftfahrerverbandes und Ministerialrat Steiger-Stuttgart die Glückwünsche der württembergischen Regierung und des württembergischen Volkes. Darauf holt Gräfin Brandenstein-Zeppelin die Taufansprache. Sie gedachte dabei in pietätvoller Weise ihres Vaters, der sich stets über jeden Fortschritt auf technischem Gebiet gefreut habe. Mit einem „Glück-Ab Graf Zeppelin" vollzog sie den Taufakt.

*

**Glückwunsch des Reichspräsidenten.**

**Friedrichshafen**, 9. Juli. (Drahtber.). Reichspräsident von Hindenburg sandte folgendes Telegramm: „Anläßlich der Taufe des L. Z. 127 spreche ich meine herzlichsten Glückwünsche für alle Zeit glückliche Fahrt des neuen Zeppelin aus.

## Noch ein Mandat für die Sozialdemokraten

Der „Vorwärts" meldet: Im Wahlkreis Ostpreußen sind durch ein Versehen beim Addieren die Stimmen aller Parteien von 50 Wahlbezirken im Landkreis Gerdauen nicht mitgezählt, darunter 4622 sozialdemokratische Stimmen, die auf die Reichsliste entfallen. Dadurch erhöht sich der sozialdemokratische Stimmenrest auf der Reichsliste von 26 165 auf 30 787 Stimmen. Da auf einen Rest von mehr als 30 000 Stimmen noch ein Mandat entfällt, muß der sozialdemokratischen Reichsliste das 10. Mandat zugewiesen werden, das auf den Genossen Falkenberg fällt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird dadurch 156 Mitglieder stark.

# Die Krisis der Deutschnationalen

## Erneutes Bekenntnis zur Monarchie — Graf Westarp droht mit Rücktritt

wtb. **Berlin**, 9. Juli. **Die Deutschnationale Parteivertretung, die am Sonntag im Reichstag tagte, hat zum Fall Lambach folgenden Beschluß gefaßt: Die Parteivertretung tritt der dem Abgeordneten Lambach seitens der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgesprochenen Mißbilligung in vollem Umfange bei. Die weitere Entscheidung bleibt den satzungsmäßig zuständigen Stellen vorbehalten. Deshalb werden die gestellten Ausschlußanträge dem zuständigen Landesverband als Material überwiesen. Aus diesem Anlaß bekennt die Deutschnationale Volkspartei sich erneut zu den monarchistischen Grundsätzen ihres Parteiprogramms.**

Ueber die Tagung berichtet ergänzend die „D. A. Z.": Die Verhandlungen wurden durch die Annahme einer Entschließung beendet, die lediglich den Willen zur Einigkeit zum Ausdruck bringt. Praktisch ist es nicht gelungen, die Gegensätze zu überbrücken, die sich nicht nur zwischen Lambach und seinen verfassungspolitischen Gegnern, sondern auch zwischen einer der resolut auftretenden Gruppe und dem Parteivorsitzenden Grafen Westarp gezeigt haben. Die Differenzen der zweiten Art, die außerordentlich tief greifend genannt werden müssen, führten dazu, daß der Vorsitzende Graf Westarp zweimal sein Amt zur Verfügung stellte. Durch ein einziges Vertrauensvotum konnte er bewogen werden, die Geschäfte weiter zu führen. Das Problem der Gruppenbildung innerhalb der Partei, gegen das Graf Westarp durch seinen Schritt demonstrierte, ist trotzdem nicht gelöst worden. Es soll einer neuen Tagung der Parteivertreter im Herbst vorbehalten bleiben, den Versuch zu machen, daß die schweren Gegensätze zwischen der Führung und der oben gekennzeichneten Gruppe ausgetragen werden. Bis zur nächsten Tagung der Parteivertretung, die mit tunlicher Beschleunigung einberufen werden soll, führt Graf Westarp den Vorsitz weiter. Als Kandidat seiner Gegner wird Dr. Oberfohren genannt.



**Dr. Oberfohren**

Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei, wird als Kandidat der Opposition gegen den Vorsitzenden Graf Westarp bezeichnet.

Auch der Abgeordnete Treviranus gehört zum linken Flügel der Partei und wurde nach der Wahl am 20. Mai, als Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Westarp laut wurden, als dessen Nachfolger genannt. Jetzt gehört Treviranus, der politischer Beauftragter der Partei ist, dem engeren Vorstand an. Augenblicklich scheint die rechte Gruppe, die sich um den Vorsitzenden schart, noch die Ueberhand zu haben. Es ist aber keine Frage, daß namentlich die jungen Mitglieder der Partei mit dem bisherigen Kurs nicht recht einverstanden sind. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, dessen Vorsitzender der Abgeordnete Lambach ist, nimmt jedenfalls kein Blatt vor den Mund. Nach seinem beharrlichen Eintreten für den umstrittenen Führer muß man den Eindruck gewinnen, daß er auf die restlose Klärung der Streitfrage, ob man Monarchist sein muß oder nicht, wenn man der Deutschnationalen Volkspartei angehören will, größten Wert legt. Die etwas lakonische Entschließung der Parteivertretung wird man damit erklären können, daß ihr jedes Breittreten dieser im höchsten Grade peinlichen Affäre unangenehm ist. Ob diese aber mit der erneuten Mißbilligung des sich inzwischen löblich unterworfenen Herrn Lambach wirklich erledigt sein wird, ist eine andere Frage. Wir möchten es nicht glauben. Denn wir sehen schließlich auch in diesem Parteistreit die Tatsache bestätigt, daß es höchste Zeit ist, die liberalen Kräfte, die in allen Parteien lebendig sind, zu sammeln und ihnen somit die Möglichkeit zu nutzbringender Staatsarbeit zu geben.

*

Die „Vossische Zeitung" meldet, daß der bisherige 2. Vorsitzende des Völkischen Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei, Ministerialrat Konopacki-Konopatth aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten ist.

*

**Die deutschnationale Parteivertretung** nahm am Montag am Schluß ihrer Beratungen einstimmig folgende Entschließung an: Die Parteivertretung billigt einstimmig die Oppositionsstellung der Reichstagsfraktion, wie sie in den Reden der Fraktionsvertreter zum Ausdruck gekommen ist, und ersucht die Fraktion, die Politik der deutschnationalen Volkspartei auf dieser Basis weiter zu führen.

## Heute wieder Reichstag

Nach der Pause treten am Dienstag der Reichstag und der Preußische Landtag zu ihrem voraussichtlich letzten Tagungsabschnitt vor den Sommerferien zusammen.

Auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung, die um 3 Uhr beginnt, steht in erster Linie der Gesetzentwurf über den Nationalfeiertag. Ferner soll die 1. Beratung des Strafgesetzbuch-Entwurfes vorgenommen werden, der erneut einem besonderen Ausschuß überwiesen werden soll. Fragen, die noch der Erledigung harren, sind außerdem im Reiche vor allem die Amnestie und die Einkommensteuersenkung. Ueber diese Fragen werden am Dienstag vormittag die Besprechungen mit den Parteiführern aufgenommen. Bezüglich der Amnestie werden sich die Besprechungen vor allem auf die Länder erstrecken, da für eine Reichsamnestie die Zustimmung der Länder notwendig ist. Um 11 Uhr tritt dann der Rechtsausschuß des Reichstages zusammen, um die Beratung der Amnestiefrage zu beginnen. Ferner hält der Auswärtige Ausschuß eine Sitzung ab, die sich mit Kelloggpakt, Sicherheitskomitee und Völkerbundsratstagung beschäftigen wird. Im Sozialen Ausschuß steht die Frage der Krisenunterstützung zur Beratung.

Die Sitzung des Preußischen Landtags beginnt um 1 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung steht zunächst die endgültige Wahl des Präsidiums, dann der Gesetzentwurf über die Vereinigung Waldecks mit Preußen, die Ausschußanträge zur Flaggenfrage, über Unwetterschäden und über die Amnestie. Mit der Erledigung dieser Fragen, die einige Tage in Anspruch nehmen werden, dürfte auch im wesentlichen der Beratungsstoff des Preußischen Landtages vor den Sommerferien erschöpft sein.

## Ein Abstimmungsdenkmal in Allenstein

wtb. **Allenstein**, 8. Juli. Das zur Erinnerung an die Abstimmung im Jahre 1920 in Jakobsberg errichtete Denkmal wurde heute enthüllt. Die Weihefeier wurde durch einen großen Festzug eingeleitet, an dem vor allem die Heimatvereine der Provinz und die Heimattreuen Westpreußen, im ganzen etwa 5000 Personen, mit mehr als 100 Fahnen teilnahmen. Vor dem Denkmal sprach nach der Festrede des stellvertretenden Vorsitzenden des Ostdeutschen Heimatsdienstes, Schriftsteller Max Wergitzel, als Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Oberpräsident Stehr. Trotz aller erdenklichen Schwierigkeiten hätten Ostpreußens Söhne und Töchter der Heimat die Treue gehalten. Für diese unverbrüchliche Treue im Namen der Reichs- und Staatsregierung heute erneut zu danken, sei ihm ein Herzensbedürfnis. Die Reichs- und Staatsregierungen hätten es sich von jeher angelegen sein lassen, diesen Dank dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie der ganzen Provinz Ostpreußen in jeder nur denkbaren Weise, soweit es im Rahmen ihres Könnens überhaupt liege, Hilfe angedeihen lassen. Auch weiterhin werde alles getan werden, um die ostpreußische Heimat zu stärken und ihre schwere Lage zu erleichtern.

Weiter sprach der Vorsitzende des Reichsverbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen, Oberregierungsrat Hoffmann, Berlin, der betonte, daß dieses Denkmal für alle Ewigkeit bekunden werde, daß das deutsche Volk in einer der schwersten Stunden einig gewesen sei. Darauf übergab der Vorsitzende des ostdeutschen Heimatdienstes, Marks, das Denkmal in die Obhut der Stadt Allenstein, in die es Oberbürgermeister Zuelch übernahm.

wtb. **Horta** (Azoren), 8. Juli. Der englische Flieger Courtney, der heute nach Montreal gestartet war, ist wegen Nebels unterwegs umgekehrt und befindet sich auf dem Rückwege nach Horta.

## Die Hilfsaktion für die Nordpolflieger

**Oslo**, 7. Juli. Der französische Kreuzer Straßburg kam im Nyaalesund an. Ferner trafen dort zwei italienische Flugzeuge ein, um Motoren auszuwechseln, und um 6 Uhr abends die Citta di Milano. Zwischen den Schiffen und den Flugzeugen werden neue Pläne für die weiteren Nachforschungen verabredet werden.

wtb. **Moskau**, 9. Juli. Der russische Eisbrecher „Krassin" ging 15 Meilen nördlich von Kap Platen (Nordostland) vor Anker und bereitet einen Flug Schuchnowskis vor. Der Eisbrecher „Malygin" befindet sich in der Gegend des König Karl-Landes und bereitet einen Flug Babuschkin Leitzhmits vor.

*

**Die deutsche Hilfe nicht nötig.**

Die für den Flieger Udet vorbereitete Expedition, die, wie gemeldet, am Sonnabend mit einem Schiff der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen ausreisen sollte, um mit Flamingo-Flugzeugen auf Skiern die Rettung der Nobile-Mannschaft zu betreiben, wird unterbleiben.

Die Voraussetzungen, die dem Udetschen Plan zugrunde lagen, sind durch die Witterungsverhältnisse, die in den letzten Tagen auf Spitzbergen eingetreten sind, überholt. Auch die Rettung Lundborghs ist bereits mit einem Wasserflugzeug geschehen. Die Eisscholle, auf der die Besatzung der „Italia" treibt, befindet sich nur noch 5 Kilometer von Land. Die Rettung erscheint bei dem gegenwärtigen Stande nur durch Wasserflugzeuge oder Boote möglich, die in genügender Anzahl in Spitzbergen vorhanden sind.

*

**Amundsen abgestürzt?**

**Kopenhagen**, 9. Juli. Nach Mitteilung von zwei Fahrgästen des Schiffes „Inge B", das sich am 18. und 19. Juni auf der Fahrt nach Spitzbergen in der Nähe der Bäreninsel befand, muß Amundsens Schicksal als besiegelt gelten. Die beiden Fahrgäste haben mitgeteilt, daß sie in der Nähe der Bäreninsel den Absturz eines großen Flugzeuges ins Meer beobachtet hätten. Der Zeitpunkt der Beobachtung läßt den Schluß zu, daß es sich um Amundsens Flugzeug handelt. Den beiden Fahrgästen war von der Amundsen-Expedition nichts bekannt, so daß die Annahme fern liegt, daß sie durch vorhergehende Meldungen beeinflußt waren.

## Typhuserkrankungen

wtb. **Siegburg**, 9. Juli. In dem benachbarten Elgers (Rheinprovinz) ist der Typhus ausgebrochen. Die Krankheit hat allem Anschein nach auch auf die Stadt Siegburg übergegriffen. Hier wurden drei Kinder, die aus Elgert gelieferte Milch getrunken hatten, als typhusverdächtig in die Isolierstation des Krankenhauses eingeliefert. Bisher wurden insgesamt zwölf Personen wegen Typhusverdacht in dem Krankenhaus untergebracht.

## Zwei italienische Minister zurückgetreten

wtb. **Rom**, 8. Juli. **Finanzminister Volpi und der Minister für öffentlichen Unterricht, Fedele, sind zurückgetreten. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Mussolini hat der König Senator Mosconi zum Finanzminister und den gegenwärtigen Wirtschaftsminister Belluzzo zum Minister für öffentlichen Unterricht ernannt. Anstelle Belluzzos wurde der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium, Martelli, zum Wirtschaftsminister ernannt.**

wtb. **Kalkuta**, 9. Juli. Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Hawah wurden 18 Personen getötet, 8 schwer und 24 leicht verletzt.

## Neues vom Tage

**Gesund in die Irrenanstalt geschleppt.**

Ein 82jähriger Fabrikant und früherer Amtsmann in Werder wurde — laut Vossischer Zeitung — auf Veranlassung seiner beiden ältesten Töchter, in eine Irrenanstalt gebracht, weil sich angeblich bei dem vollständig gesunden Mann Anzeichen einer gefährlichen Geistesgestörtheit gezeigt haben sollten. Die Aufnahme erfolgte aufgrund eines Attestes eines jungen Arztes, der mit dem Gatten einer der Töchter des Fabrikanten befreundet war. Die Wärter der Anstalt überfielen den alten Mann in seinem Garten, fügten ihm erhebliche Verletzungen zu und brachten ihn in die Anstalt, die dritte Tochter alarmierte die Behörden, die den Mann sofort wieder auf freien Fuß setzten. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei in Potsdam befassen sich mit diesem Vorfall.

**Sechs Todesopfer einer Explosion.**

Aus bisher noch ungeklärter Ursache explodierte am Sonnabend im Gipswerk „George" in Altmorschen bei Melsungen ein Gaskessel. Sechs Arbeiter wurden durch die Trümmer so schwer verletzt, daß sie nach der Ueberführung in Städtische Krankenhaus in Melsungen gestorben sind.

**Mordversuch und Selbstmord im Wahnsinn.**

Sonntagnachmittag versuchte in Erfurt der Gastwirt Hartmann, seine Ehefrau zu erschießen und nahm sich darauf selbst das Leben. Er hatte durch das Dienstmädchen seine Frau rufen lassen. Als diese auf dem Hof erschien, um sich in das im Hintergebäude gelegene Schlafzimmer zu begeben, wo Hartmann sie erwartete, feuerte der Gastwirt aus dem Fenster einen Revolverschuß auf sie ab, der aber fehlging. Kurz darauf erschoß er sich in seinem Schlafzimmer. Die Tat wurde in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt.

**Ein Opfer des „schwarzen Freitags"**

Die Staatsanwaltschaft in Rosenheim hat nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" den Inhaber des in Konkurs geratenen Bankhauses Haas Prien zur Ostersee in Untersuchungshaft genommen, da eine Revision wesentliche Vergehen gegen das Depotgesetz ergab. 250 000 Mark Schulden stehen nur 130 000 Mark Aktiven gegenüber. Der Zusammenbruch des Bankhauses ist auf den sogenannten „schwarzen Freitag" zurückzuführen.

**Der „Bristol"-Kanal durchschwommen.**

Den Blättern zufolge hat der junge Versicherungsagent Temme, der im vorigen Jahre den Ärmelkanal bezwang, am Sonntag in 6¾ Stunden den Bristol-Kanal durchschwommen, eine Leistung, die bisher nur einmal von einer Schwimmerin erbracht wurde. Die Entfernung beträgt in gerader Linie 12 Meilen, doch ist das Wasser infolge seiner zahlreichen Strudel gefährlich.

wtb. **Moskau**, 9. Juli. Gestern waren die vom Obersten Gerichtshof freigesprochenen beiden Deutschen, Ingenieur Otto und Monteur Meier, vom deutschen Botschafter Brockdorf Rantzau, zum Essen geladen.

# Furchtbare Schiffskatastrophe

## 291 Menschen ertrunken

**Santiago de Chile**, 9. Juli. **In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag hat sich in der Nähe der chilenischen Küstenstadt Lebu in der Arauco-Bay ein fürchterliches Schiffsunglück ereignet, bei dem 291 Menschen den Tod in den Wellen fanden. Der chilenische Transporter „Angamos" sank in der Nacht unweit der Küste, wahrscheinlich infolge des heftigen Sturmes, der schon den ganzen Tag über dort geherrscht hatte. Der Transporter hatte auch 80 Passagiere an Bord, meistens Frauen und Kinder, von denen nicht ein einziger gerettet wurde. Das Schiff ging mit solcher Schnelligkeit unter, daß sich von den 295 an Bord Befindlichen nur 4 Mann retten konnten. Als der Kapitän, der von der Brücke aus das Aussetzen der Boote leitete, sah, daß keine Hoffnung mehr blieb, sagte er sich, während das Schiff sank, eine Kugel in den Kopf.**

**Wie die vier Geretteten erzählten, haben sich vor der Katastrophe unter den Passagieren fürchterliche Szenen abgespielt. Die Kinder jammerten herzzerreißend und die Frauen und Mütter versuchten, mit Gewalt die Rettungsboote zu stürmen, aber vergeblich; entweder gingen sie mit dem Schiff unter, oder der hohe Seegang brachte die Boote zum Kentern. Der Sturm hat mit dem Transporter ganze Arbeit geleistet, denn die zur Rettung herbeieilenden Schiffe, die die Unglücksstelle absuchten, fanden außer den vier Geretteten, die sich an Holzteilen festgehalten hatten, keine Spur mehr von der „Angamos".**

Der Kreuzer „Benteno" und ein Zerstörer sind an der Stelle des Untergangs des „Angamos" eingetroffen, die sich südlich von Lebu an der Südküste von Chile befindet. Von dem Schiff waren keine Spuren zu entdecken. Die genaue Zahl der bei dem Untergange ums Leben Gekommenen dürfte wohl niemals bekannt werden, da das Schiff unterwegs an mehreren Orten angelegt und die Passagierliste sich beständig erhöht hatte. Das Schiff hatte im Sturm das Steuerruder verloren, wodurch es die Manövrierfähigkeit verloren hatte. Die vier geretteten Rekruten erzählen schreckliche Einzelheiten von den Kämpfen um die Rettungsringe, die Plätze in den Booten und selbst um die kleinen nach der Katastrophe umhertreibenden Wrackstücke.



**Flaggschiff Schleswig-Holstein**

mit Vizeadmiral Oldekop an Bord, der die Norwegenreise unserer Marine leitet, ist in Drontheim eingelaufen. Am Montag sind die deutschen Schiffe wieder in See gegangen und setzen ihre Fahrt fort.

## Tagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten

Vom 21. bis 24. Juni d. J. fand in Breslau der 31. Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten statt. Sowohl die Verhandlungen an den ersten drei Tagen als auch die öffentliche Kundgebung am Sonntag, dem 24. Juni d. J., ließen erkennen, wie außerordentlich bedeutungsvoll das Problem der Zivilversorgung für alle verantwortlichen Staatsbürger ist. Mit Nachdruck wurde von allen Rednern, insbesondere von den Vertretern der Parteien des Reichs- und Landtages, die zahlreich erschienen waren, darauf hingewiesen, wie notwendig die Durchführung einer geregelten Zivilversorgung für den Aufbau und für die Erhaltung der Wehrmacht und der Polizeien der Länder sei, und daß jeder Staatsbürger, der die Existenz und Notwendigkeit der Wehrmacht bejaht, auch die Zivilversorgung in vollem Umfange bejahen müsse.

Daneben standen im Vordergrund der Beratung Fragen des allgemeinen Beamtenrechts und solche Angelegenheiten, die aus der letzten Besoldungsordnung herrühren. Von allen Seiten und wiederum insbesondere von allen Parteien wurde gegenüber den in der letzten Zeit stark zutage tretenden Tendenzen nachdrücklichst auf die Wichtigkeit und Bedeutung eines Berufsbeamtentums für das Staatsleben und die Volkswirtschaft hingewiesen. Man forderte von allen Seiten Eintreten für das Berufsbeamtentum und Beseitigung derjenigen Bestimmungen, die diese Einrichtung gefährden.

Das Ergebnis der Beratungen und Willenskundgebung fand in einer Entschließung Ausdruck, in der Klage darüber geführt wird, daß die Zivilversorgung nicht von allen Anstellungsbehörden so durchgeführt wird, wie es für die Erhaltung einer zuverlässigen Wehrmacht und der Schutzpolizeien der Länder erforderlich ist. Zur Durchführung einer geregelten Zivilversorgung stellte der Bundestag eine Reihe von Forderungen auf, deren wichtigste sind:

Die Anstellungsgrundsätze (Grundsätze für die Anstellung der Inhaber eines Versorgungsscheines) müssen Gesetzeskraft erhalten. Den Versorgungsanwärtern muß ein Anspruch auf Anstellung als Beamter im öffentlichen Dienst nach Maßgabe der nachgewiesenen Fähigkeiten zugestanden werden.

Freie oder freiwerdende Beamtenstellen sind im Interesse der Zivilversorgung und aus Gründen der Sparsamkeit (Einsparung der Uebergangsgebührnisse durch Reich und Länder) bis auf weiteres über den in den Anstellungsgrundsätzen vorgesehenen Stellenvorbehalt hinaus mit geeigneten Versorgungsanwärtern zu besetzen.

Zur Beseitigung der bestehenden Härten sind die versorgungsrechtlichen Bestimmungen für ausgeschiedene Angehörige der Wehrmacht und Schutzpolizeien nach folgenden Grundsätzen umzugestalten:

nach 10jähriger Dienstzeit besteht beim Ausscheiden infolge Dienstunfähigkeit ein Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach den Grundsätzen wie für Offiziere und Beamte;

vom Tage des Ausscheidens aus dem Militär- oder Schutzpolizeidienst nach 12jähriger Dienstzeit bis zur Anstellung im Beamtendienst besteht Anspruch auf Wartegeld und Hinterbliebenenversorgung;

den Versorgungsanwärtern sind nach der Anstellung im öffentlichen Dienst die Gesamtbezüge mindestens in dem Umfange des zuletzt bezogenen Militär- oder Polizeidiensteinkommens zu gewähren;

die auf Grund alter Versorgungsgesetze bestehenden Ansprüche auf Rentenversorgung und Zulagen müssen als wohlerworbene Rechte wieder aufleben.

Der Bundestag fordert außerdem in Uebereinstimmung mit den Spitzenverbänden der Beamtenschaft: Abschaffung des Diätariats; Vereinigung der Assistenten und Sekretäre zu einer Besoldungsgruppe — solange dies nicht durchgeführt, ist die Schaffung ausreichender Beförderungsmöglichkeiten für die Gruppen der Sekretäre und Assistenten sowie für die Beamten des unteren und Kanzleidienstes notwendig —; Beseitigung der in den neuen Besoldungsgesetzen vorhandenen Härten und Benachteiligungen für die Beamten; Beseitigung der Nachteile und Härten, die den Warte- und Ruhestandsbeamten durch die neuen Besoldungsgesetze entstanden sind; jeglicher Beamtenabbau hat zu unterbleiben, die Erhaltung des Berufsbeamtentums auf öffentlich-rechtlicher Grundlage muß auch in Zukunft gewährleistet sein.

## Reichsvertretertag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

**vom 24. bis 27. Juni in Magdeburg.**

Zu dem 10. Bundestage des VDK., der am Sonntag, dem 24. Juni, unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Reichskanzler a. D. Dr. Luther in Magdeburg seinen Anfang nahm, hatten sich zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Deutschlands eingefunden. Am Sonntag früh hatte eine Abordnung, bestehend aus General Freiherrn von Gelking, Landtagsabgeordneten Voges und Kaufmann Lahme an allen Ehrenmalen Magdeburger Regimenter Kränze niedergelegt, wobei die Vorstände der betreffenden Truppenvereine zugegen waren. Um 7 Uhr abends fand im Dom eine Heldengedenkfeier statt. Anschließend fand im kleinen Saal der „Harmonie" ein Empfangsabend statt. Aus Anlaß der Tagung hatte die Polizeiverwaltung eine Straßensammlung für die Zwecke der Kriegsgräberfürsorge genehmigt. Am Montag vormittag begannen die Beratungen. Zuvor sprachen eine Reihe von Behörden und Bundesvertretern Begrüßungsworte. Der 1. Schriftführer, Dr. Eulen, Berlin, erstattete den Geschäftsbericht. Die Friedhofsfürsorge und der innere Aufbau schreiten rüstig vorwärts. In allen deutschen Großstädten bestehen jetzt Ortsgruppen, im ganzen Reiche über 1200. Das Geschäftsjahr 1927 habe große Erfolge für den Volksbund gebracht, seien doch in diesem Jahre allein 31 Friedhöfe in Frankreich auf Kosten des Volksbundes ausgebaut. Bis Ende des Jahres 1928 sollen noch weitere elf Friedhöfe instandgesetzt werden, so daß bis Ende des Jahres 42 französische Kriegerfriedhöfe mit insgesamt 279 516 Gefallenen vom Volksbund in Ordnung gebracht worden sind. In Belgien gehe man planvoll vor, 48 Friedhöfe seien bereits fertiggestellt, 47 weitere begonnen worden. Die Bundesleitung hofft, in 5 bis 6 Jahren mit den Arbeiten in Belgien fertig zu sein. In den Randstaaten habe der Volksbund heute kaum noch Arbeit zu verrichten. Der Friedhof in Dünaburg werde im Laufe des Sommers noch vollständig fertiggestellt. Während Rumänien die Arbeiten des Bundes unterstütze, wird in Polen dem Volksbund die Arbeit sehr erschwert. Im ganzen sei zu sagen, daß der Volksbund auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurückblicken könne, das zwar mit viel Sorgen verbunden gewesen sei, aber doch gezeigt habe, daß man auf dem richtigen Wege sei. Zum Schluß glaubte der Vortragende noch die vorbildliche Arbeit des Bezirksverbandes Ruhrgebiet (Provinzialverband Westfalen) hervorheben und den anderen Verbänden zur Nachahmung empfehlen zu können. Der Bezirksverband Ruhrgebiet steht in Preußen mit seinen Ortsgruppen und seiner Mitgliederzahl an erster Stelle und wird im Reiche nur von Bayern übertroffen. Für die Patenfriedhöfe Maissemy und Bouciers sei die erste Rate für 1928 eingegangen (30 000 RM.)

# Klasse-Pferde in Salzuflen

## Glänzender Abschluß des Reit- und Fahrturniers — Major Lotz bringt „Türke" fehlerlos über die Bahn — Frau Veit gewinnt das Damenderby

Turniertage in Salzuflen sind immer ein großes Ereignis. Vor zwei Jahren, es war ein glühend heißer Sommertag, wurde ich überrascht von der fabelhaften Eleganz des Publikums. Am Sonntag lag Eleganz und Charm in den Pferden. Ich weiß nicht, was man mehr bewundern soll: den blendenden Schneid der Reiter oder die ganz hervorragende Leistung des Pferdematerials. Wenn z. B. in den schweren Jagdspringen 23 Hindernisse — und sie machten ihrem Namen alle Ehre — zu nehmen waren, dann ging auch 23 Mal ein Reflexreiz auf das Publikum, das in großer Zahl den Platz umsäumte. Dreiundzwanzigmal: ein Ritt fast auf Leben und Tod. Nur einem gelang es, den langen Kurs ohne Fehler zu beenden. „Türke", das Olympiade-Komitee-Pferd des Herrn Major Lotz vollbrachte diese Glanzleistung und hat damit erneut seine Qualifikation für Amsterdam unter Beweis gestellt. Auch „Hexe IX", von Herrn Spillner geritten, nahm in bewundernswerter Ruhe Hindernis auf Hindernis, bis auf die letzte Doppelhürde, bei der die Hexenkunststücke leider versagten. So gut abzuschneiden ist zwar immer noch ruhmvoll genug aber mit solchen dummen fünf Fehlern zu unterliegen nennt man Pech. Der „Hexe" beim Sprung zuzusehen, ist ein wahrer Genuß. Das Tier scheint für Hindernisse prädestiniert zu sein. Glänzend nahm es eine schwere Hürde, indem es die Hinterläufe nicht etwa hinüber hockte, sondern in einer vielbewunderten Flanke fehlerlos überwand.

Das Springderby der Amazonen bot auch den Damen Gelegenheit, alle Künste spielen zu lassen. Und ich muß sagen, sie standen den Herren nichts an Schneid nach. Frau Veit legte auf ihrem Schimmel „Amiral" mit 5 Fehlern und 125 Sekunden eine Leistung vor, die nicht zu überbieten war. In bezaubernder Manier holte Komtesse Orsich mit 112 Sekunden die beste Zeit heraus, mußte sich aber mit 8 Fehlern mit dem zweiten Platz begnügen. In den Dressur- und Eignungsprüfungen für Reitpferde bekam man prachtvolles Pferdematerial zu sehen. Die sieggewohnte "Abdera" unter Herrn A. Staeck konnte in der Dressurprüfung und unter Frau Glahn in der Eignungsprüfung beide Male den Sieg an sich reißen. In der Gespannprüfung hatte Freiherrn v. d. Borch zweifellos die entzückendsten Tiere. Er teilte sich die Lorbeeren mit dem Fahrausbildungskommando und dem Bauerschen Gespann. (Das letztere bekam wohl deswegen die goldene Schleife, weil hier neben der guten Leistung vor allem auch die eigene Zucht der Tiere bewertet wurde.) In der Vielseitigkeitsprüfung für ländliche Reiter, die schon am Vormittag ausgetragen worden war, konnten nur zwei bestehen: Herr Dedert auf „Mummy" und Herr Feger jun. auf „Mirza".

Soll noch etwas über die Organisation gesagt werden, so sei es der Wunsch, der von vielen, manchmal sogar etwas drastisch laut wurde, daß man gern gesehen hätte, wenn dem Publikum die Plätze angewiesen würden. Für 4 Mark kann man das wohl verlangen. So mancher Fluch und auch stundenlanges Suchen wären unterblieben, wenn man für weniges Geld kleine Tafeln mit den Platznummern aufgestellt hätte. Im übrigen aber gebührt der Turnierleitung Anerkennung und Dank für die glänzende Veranstaltung. Daß auch die Sonne mit warem Glanz herniederschien, wird Herr Albert sicher nicht als selbstverständlich hingenommen haben. mp.

**Ergebnisse:**

**Dressurprüfung für Reitpferde, Kl. 7** (Preis von Steinbeck): 1. Frau K. Frankes Abdera (Herr A. Staeck); 2. Major Bergers Kirklandsenkel (Bes.); 3. Prinzessin zur Lippes Adonis (Oberst v. Pantschulidzew); 4. Major Bergers Diamant (Besitzer); 5. Frau Rita Duensings Burgsdorff (Herr K. Lietz).

**Eignungsprüfung für Damenreitpferde** (Preis von Bad Meinberg): a) schwere Pferde: 1. Frau Rica Duensings Kampfführer (Bes.); 2. Sennergestüt Lopshorn Bega (Frl. Kühndahl); 3. Frau A. Glahns Altsilber (Bes.); b) leichte Pferde: 1. Frau Frankes Abdera (Frau Glahn); 2. Frau Rica Duensings Burgsdorff (Bes.)) 3. Major Bergers Kirklandsenkel (Frau Fischer); 4. Frau von Heynitz' Heynitz (Bes.).

**Lippische Rose** (Jagdspringen der Kl. M für Damen): 1. Herrn F. Betts Amiral (Frau Veit), 5 Fehler, 127 Sek.; 2. Herrn Dr. K. Urbans Hannepül (Komtesse Orsich), 8 Fehler, 112 Sek.; 3. Oblt. Hamanns Trichter (Frl. Schäfer), 8 Fehler, 160 Sek.; 4. Herrn F. Betts Aurora III (Frau Veit), 18 Fehler, 120 Sek.; 5. Frau W. Spillners Bob V (Bes.), 13 Fehler, 122 Sekunden; 6. Frau v. Heynitz' Neffe (Bes.), 14 Fehler, 130 Sek.

**Eignungsprüfung für Gespanne** (Zweispänner), Preis von Lopshorn: Abteilung A: 1. Fahrausbild.-Kommandos Goliath-Goliath Bruder (Major Woerler); 2. Herrn H. Spricks Herta-Bella (Bes.); 3. Herrn Meier zu Wendischhoffs Siegfried-Brünhilde (Herr Th. Oberwittler); 4. Herrn B. Baades Mirza-Harras (Bes.). — Abteilung B: 1. Herrn W. Bauers Enno-Adda (Bes.); 2. Frhrn. v. d. Borchs Robert-Rose (Bes.); 3. Fahrausbildungs-Kommandos Favorit-Famulus (Rittm. Riemhofer); 4. Herrn H. Upmeiers Grete-Toni (Bes.).

**Vielseitigkeitsprüfung** (Lippischer Reiterpreis). Für ländliche Reiter (Dressurprüfung, Jagdspringen, Geländeritt). — 1. Herrn Ewald Dederts Mummy (Bes.); 2. Herrn Fr. Fegers Mirza (Herr Feger jun.).

**Jagdspringen, Klasse S.** (Preis von Salzuflen): 1. Abteilung: 1. Deutsches Olympiade-Komitees Türke (Major Lotz), 0 Fehler, 171 Sek.; 2. Dr. K. Urbans Hannepül (Graf Görtz), 8 Fehler, 171 Sek.; 3. Miß Swinburnes Hochmeisterin (Herr W. Spillner), 12 Fehler, 184 Sek.; 4 Oblt. Frhrn. v. Nagels Perserkönig (Oblt. Schmalz), 23 Fehler, 157 Sek.; 5. Oblt. v. Hülsens Harald (Bes.), 23 Fehler, 165 Sekunden.

2. Abteilung: 1. Oblt. Schmalz' Benno (Bes.), 5 Fehler, 148 Sek.; 2. Herrn W. Spillners Hexe IX (Bes.), 5 Fehler, 191 Sek.; 3. Dr. Urbans Harras (Graf Görtz), 8 Fehler, 157 Sek.; 4. Major Lotz' Poppaea (Bes.), 10 Fehler, 160 Sek.; 5. Herrn W. Spillners Baron III Bes.), 15 Fehler, 201 Sekunden.

**Eignungsprüfung für Gespanne** (Aschenbach-Preis): 1. Frhrn. v. d. Borchs Vierspänner (Bes.); 1. 13. Batterie A.-R. 6 Vierspänner (Oblt. Hamann); 2. Fahrausbildungs-Kommandos Viererzug (Major Woerler); 3. Herrn B. Baades Viererzug (Herr Knur).

**Jagdspringen Klasse S** (Gesamtklassement): 1. Dt. Olympia-Komitees Türke (Major Lotz), 0 Fehler, 171 Sek.; 2. Oblt. Schmalz' Benno (Bes.), 5 Fehler, 148 Sek.; 3. Herrn W. Spillners Hexe IX (Bes.), 5 Fehler, 191 Sek.; 4. Graf Görtz' Harras (Bes.), 8 Fehler, 157 Sek.; 5 Dr. K. Urbans Hannepül (Graf Görtz), 8 Fehl., 171 Sek.; 6. Major Lotz' Popaea (Bes.), 10 Fehler, 160 Sekunden.

**Jagdspringen Klasse L** (Preis von Remmighausen): 1. Miß Swinburnes Hochmeisterin (Herr W. Spillner), 0 Fehler, 66 Sek.; 2. Major Lotz' Popaca (Bes.), 0 Fehler, 71 Sek.; 3. Oblt. Hamanns Trichter (Bes.), 0 Fehler, 74 Sek.

## Flettners Ende

**Die Flettner-Rotorschiff G. m. b. H. in Liquidation.**

In den letzten Tagen fand sich in den Zeitungen eine Anzeige, die mit wenigen Worten besagt, daß die Flettner-Rotorschiff G. m. b. H. in Berlin-Charlottenburg in Liquidation getreten ist und aufgelöst wurde. Diese kurze Mitteilung ruft wieder ins Gedächtnis zurück all das, was vor wenigen Jahren um die technische und wirtschaftliche Ausnutzung des sogenannten Flettner-Prinzips geschrieben wurde. Man erinnert sich weiter an die Weltreise der „Buckau", die trotz der Reklame schließlich im Sande verlief, ohne daß man noch viel darüber hörte.

Hier ist es gegangen wie so oft. Was von all den Hoffnungen und Plänen bleibt, ist ein Nichts. Gewiß ist gegen das Flettner-Prinzip in wissenschaftlicher und technischer Beziehung nichts einzuwenden. Man wird sich erinnern, daß als Antrieb von „Segelschiffen" hohe Zylinder verwendet wurden, die an Stelle der Segel traten. Durch die moderne Forschung nicht nur bei den Segelschiffen allein, sondern auch bei den Erscheinungen, wie sie am Flugzeug auftreten, war man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Antrieb oder Auftrieb nicht etwa darauf beruht, daß durch Segel oder Tragflächen bewegte Luft aufgestaut wird, und so ihren erhöhten Druck in einem Vorwärtstreiben äußert, sondern daß es vielmehr der sogenannte „Sog" ist, der diese Bewegung verursacht.

Der „Sog" entsteht dadurch, daß an einer Fläche Luft vorbeiströmt, und zwar auf verschiedenen Seiten mit verschiedener Geschwindigkeit, so daß auf der einen Seite, wo ein schnelleres Abströmen stattfindet, ein luftverdünnter Raum entsteht, der eben diese Fläche gewissermaßen in sich hineinsaugt. Bei dem Rotor wurde das ungleichförmige Abströmen dadurch hervorgerufen, daß ein Hohlzylinder um seine Achse rotierte, so daß sich seine Oberfläche auf der einen Seite in der gleichen Richtung mit der Luftströmung und auf der anderen Seite in entgegengesetzter Richtung bewegte.

Es ist noch erinnerlich, daß man sich ungeahnte Umwälzungen für den Schiffsverkehr von der Ausnutzung dieses Prinzips versprach, da einmal das Gewicht der Rotoren geringer war, als das der Takelage, weiterhin war die gewonnene Antriebskraft größer als bei Segeln, so daß eine erhöhte Geschwindigkeit erreicht wurde, und schließlich können auch noch weit schwächere Winde ausgenutzt werden. Aus all diesen Momenten glaubte man dem Rotorschiff als dem Segler der Zukunft eine große Bedeutung vorhersagen zu können, und versuchte eben durch die Fahrten der „Buckau" für die Herstellung solcher Schiffe zu werben. Doch diese Propaganda hat nichts eingebracht und die Bestellungen blieben aus, so daß die Flettner-Gesellschaft eigentlich nur auf dem Papier weiter existierte und nun auch ihr formales Ende erreicht hat.

Der Grund dafür, daß diese Idee sich nicht hat durchsetzen können, dürfte wohl darin zu suchen sein, daß für die Bewegung der Rotoren immerhin eine eigene Antriebskraft erforderlich war. Das Schiff war also von vornherein für seine Reisen nicht vom Betriebsstoff unabhängig und hatte andererseits den reinen Dampfern und Motorschiffen gegenüber doch den Nachteil, daß es eben doch noch von dem Winde abhängig blieb, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß es in seiner Geschwindigkeit diesen auch unterlegen war.

Wenn auch hier das Flettner-Prinzip keine praktische Auswertung erreicht hat, so ist es ihm auf anderen Gebieten in abgewandelter Form seiner Anwendung gelungen, sich einzuführen. Die Ventilation von Straßenbahnen, Autobussen und in neuerer Zeit auch Eisenbahnwagen geschieht durch Ventilatoren, die durch den bei der Fahrt entstehenden Luftstrom von rotorähnlichen Gebilden angetrieben werden. Auch als Windkraftmaschine hat der Rotor Verwendung gefunden, und hier dürften auch für die Zukunft noch weitere Möglichkeiten erschlossen werden können.

**Unveröffentlichte Rilke-Briefe.** Bisher unveröffentlichte Briefe von Rainer Maria Rilke aus seiner Worpsweder Zeit bringt das Juli-Heft von „Niedersachsen", verbunden mit der „Schimmelreiter" (Norddeutsche Monatshefte für Heimat und Volkstum, Carl Schünemann, Verlag, Bremen. Preis des Heftes 0.40 RM.). Sie knüpfen an die Einweihung der Bremer Kunsthalle im Jahre 1902 an. — Weitere wertvolle Beiträge des Heftes: Dr. A. Geerkens „Leitgedanken für unsere Heimatmuseen", Wilhelm Carl-Mardorf „Am Steinhuder Meer" (mit Abb.), Dr. Rich. Uhden „Das Weltbild von Ebstorf" (mit Abb.), Heinrich Deiters „Rosa". Umschau, Bühnenschau, Sammler, Bücherschau sind diesmal besonders reichhaltig.

## Das Spaltflügelflugzeug

**Eine wichtige Erfindung für die Sicherheit des Fliegens.**

Eine der wichtigsten Erfindungen auf flugtechnischem Gebiet ist zweifellos das Prinzip des Spaltflügels, das nunmehr auch seine praktische Verwirklichung gefunden hat. Eine englische Flugzeugfabrik hat nach diesem technischen Grundsatz Sportflugzeuge gebaut, die sich außerordentlich zu bewähren scheinen. Im letzten Monat hat diese Firma nicht weniger als 40 Stück dieser Flugzeuge für private Zwecke geliefert.

Der Auftrieb des Flugzeuges geschieht ja bekanntlich dadurch, daß durch die Zugkraft des Propellers an den Tragflächen die Luft sehr rasch vorbeiströmt. Die Tragflächen weisen nun eine eigenartige Krümmung auf, die bei der Oberfläche stärker ist als bei der Unterfläche. Dadurch entsteht an der Oberfläche der sogenannte „Sog", der dem Flugzeug seinen Auftrieb verleiht. Diese eigenartigen Erscheinungen treten jedoch nur bei einer bestimmten Mindestgeschwindigkeit auf. Wird das Flugzeug zu steil aufgerichtet oder wie man sich flugtechnisch auszudrücken pflegt „überzogen", so vermindert sich die Eigengeschwindigkeit gegenüber der Luft so weit, daß diese Auftriebskräfte nicht mehr in Erscheinung treten. Hinzu kommt noch, daß das Flugzeug in seiner steil aufgerichteten Lage durch das Fallen infolge seiner Schwere sich nicht mehr „fangen" kann, sondern in eine drehende Bewegung oder ein Kippen über die Flügel übergeht und so abstürzt. Diesen Vorgang bezeichnet man im allgemeinen mit abtrudeln.

Das Prinzip des Spaltflügels besteht nun darin, daß längs der Vorderkante der Tragfläche, bei Doppeldeckern der oberen Tragfläche eine schmale Hilfsfläche angebracht ist, die gegenüber der Tragfläche beweglich ist. Im normalen Flug ist diese so an die Tragfläche angelegt, daß sie mit ihr völlig abschließt und eigentlich eine einheitliche Fläche bildet. Tritt nun bei einem Ueberziehen des Flugzeuges infolge der verminderten Geschwindigkeit die Gefahr des Abtrudelns ein, so öffnet sich diese Fläche und gibt an der Vorderkante dadurch einen Spalt frei, durch den Luftmassen wieder über die obere Seite der Tragfläche strömen können, so daß wieder schwache Auftriebskräfte in Erscheinung treten, die es ermöglichen, entweder das Flugzeug in seine normale Fluglage zurückzubringen, oder aber das Fallen so weit verlangsamen, daß das Niedergehen ähnlich wie mit einem Fallschirm geschieht.

Diese Bewegung der schmalen Hilfsfläche wird automatisch durch einen besonderen Mechanismus hervorgerufen, der so genau abgestimmt ist, daß er in Aktion tritt, wenn die Auftriebskräfte sich bereits verringern, ohne daß allerdings schon die unmittelbare Gefahr des Abtrudelns gegeben ist. Bei den Probeflügen dieser Maschine wurden die waghalsigsten Kunststücke versucht, die kein Kunstflieger je zu unternehmen wagen würde, weil es ihm mit einer normalen Maschine nicht mehr gelänge, diese wieder so weit zu fangen, daß er in den normalen Flug zurückkehren könnte. Die Maschine wurde zahlreichen Zivil- und Militärpiloten zur Verfügung gestellt und alle Bemühungen dieser waren vergeblich, die Maschine zum Trudeln zu bringen. Der brave Vogel richtete sich von selbst immer wieder auf. Ueber das Fliegenlernen der Flugschüler wird berichtet, daß diese, unter denen sich auch Damen befanden, bereits nach Schulflügen am Doppelsteuer von insgesamt nur zwei Stunden Dauer bereits allein fliegen konnten. Das Fliegen scheint also keine Kunst mehr zu sein und ein neuer sehr wichtiger Schritt für die Luftfahrt ist getan. Man glaubt sogar, daß die Einführung des Spaltflügels in absehbarer Zeit von den Aufsichtsbehörden vorgeschrieben werden dürfte.

## Wichtige Entscheidungen über das Vorfahrtsrecht

Infolge des ständigen Anwachsens des Verkehrs durch Automobile und Motorräder gewinnt das Vorfahrtsrecht ständig an Bedeutung. Da es endgültige Entscheidungen auf diesem Gebiet noch nicht gibt, hat das einzige bisher vorliegende Urteil eines Oberlandesgerichts erhöhtes Interesse. In einem Urteil des Sächsischen Oberlandesgerichts vom 28. 9. 1927 — A.Z. 122/27 — heißt es:

Soll der Zweck der Vorfahrtsbestimmung, einen Zusammenstoß zwischen mehreren sich kreuzenden Fahrzeugen auszuschließen, erfüllt werden, so muß sie in allen Fällen zur Anwendung kommen, wo die Gefahr des Zusammenstoßes eintritt, wenn jedes Fahrzeug unbekümmert um das andere seine Fahrt fortsetzen wollte. Diese Gefahr tritt nicht nur dann ein, wenn beide Fahrzeuge in demselben Augenblick genau gleich weit von dem sich ergebenden Kreuzungspunkt entfernt sind, sondern sie liegt auch da vor, wo eines von ihnen einen gewissen Vorsprung hat. Rein theoretisch genügt allerdings, gleiche Geschwindigkeit der konkurrierenden Fahrzeuge angenommen, ein Vorsprung des einen der gleich seiner Länge ist, um ein Vorbeikommen zu ermöglichen. Da aber die Führer die in Frage kommenden Umstände (Fahrgeschwindigkeit und Größe beider Fahrzeuge usw.) in der Schnelligkeit unmöglich sicher einschätzen können, auch damit zu rechnen ist, daß die Geschwindigkeit des einen oder anderen sich noch ändern könnte, muß im Interesse der Verkehrssicherheit ein weit größerer Vorsprung gefordert werden, und zwar jedenfalls mehr als 15 Meter. Nur unter dieser Voraussetzung kann dem Fahrzeug, das den Vorsprung hat, das Recht zugestanden werden, vor dem anderen, obwohl es von rechts kommt, vorbeizufahren.

**Ein Dunkelmann aus Liebe.**

Gegen Ende des vorigen Monats passierte es in Wien fast alle Tage, daß die Schaltblöcke der öffentlichen Beleuchtung von unbefugter Hand geöffnet und das Licht in ganzen Straßenzügen völlig ausgeschaltet wurde. Die Elektrizitätswerke sahen sich gezwungen ihren Ueberwachungsdienst zu verschärfen und nach einigen Tagen gelang es einem Oberinspektor, einen Mann dingfest zu machen, der sich an verschiedenen Schaltblöcken zu schaffen machte und sich in Begleitung einer älteren Dame befand. Er ließ den Mann verhaften und zur Polizeiwache bringen.

Hier erregten die Angaben des Verhafteten zuerst große Ueberraschung und schließlich schallendes Gelächter. Der Mann, der die Uniform der Elektrizitätsbeamten, wenn auch nicht ganz korrekt, am Leibe hatte, erklärte, niemals Angestellter dieser Werke gewesen zu sein, sondern seinen Unfug — aus Liebe getrieben habe. Er sei ein einfacher Hausierer, aber er sei verliebt in eine Wirtschafterin aus gutem Hause, und um sie zu gewinnen, habe er ihr vorerzählt, er sei Beamter der städtischen Elektrizitätswerke. Da ihm die skeptische Dame nicht glauben wollte, hatte er sich eine Dienstkappe, sowie ein passende Bluse gekauft und sich bei Arbeitern des Werkes drei Schlüssel von Schaltblöcken geborgt. Um seiner Braut völlige Sicherheit zu verschaffen, nahm er sie auf seinen sogenannten Dienstwegen mit und imponierte ihr kolossal damit daß er vor ihren Augen ganze Häuserblocks verdunkelte.

Man ließ den armen Narren laufen, zeigte ihn aber doch wegen groben Unfugs bei der Staatsanwaltschaft an. Wahrscheinlich wird ihm diese Gelegenheit geben, über Licht und Liebe in aller Ruhe ein paar Tage nachzudenken.

**Immunität für Goebbels beantragt.** Die Nationalsozialisten beantragten, die Strafverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels aufzuheben. Es handelt sich hier um ein Hochverratsverfahren, um ein weiteres Verfahren, in dem ein Urteil schon ergangen ist, und um mehrere Beleidigungsklagen.

**Neubelebung der Polenverhandlungen.** Laut „Vorwärts" wird sich das Reichskabinett zu Beginn der kommenden Woche mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen befassen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, weilt zur Zeit in Berlin, um mit der Regierung Besprechungen über die Weiterführung der Handelsvertragsverhandlungen zu führen. Die bisher noch bestehende Schwierigkeit liegt darin, daß das polnische Kabinett zunächst die zwischen den beiden Delegationsführern Dr. Hermes und Twardowski in Wien getroffenen Vereinbarungen über gewisse Modifizierungen der bekannten polnischen Grenzzonenverordnung nicht gebilligt hat.

**Der Deutschnationale Parteivorstand** trat am Sonnabend im Reichstage unter dem Vorsitz des Grafen Westarp zusammen. Im Anschluß an seine Besprechungen fand eine Sitzung der Parteileitung statt. Beide Zusammenkünfte dienten der Vorbereitung der Konferenz der Parteivertretung, die am Sonntag im Reichstag stattfindet und auf deren Tagesordnung der Wahlausfall, der Fall Lambach und eine Aussprache über die bevorstehenden Arbeiten stehen.

wtb. New York, 7. Juli. Von den 26 258 Einwanderern, die im Monat Mai in die Vereinigten Staaten zugelassen wurden, entfielen 70 Proz. auf die 4 Länder Deutschland, Irland, Italien und Großbritannien. Deutschland stand mit 4115 an der Spitze der Liste. Ihm folgten Irland mit 2648, Italien mit 2005 und Großbritannien mit 1671.

**Gorki vor neuen Arbeiten.** Maxim Gorki benutzt seinen Aufenthalt in Sowjet-Rußland, um das Leben in den Kreisen des Kommunisten-Jugendverbandes und der Jung-Pioniere zu studieren. Der Dichter will auf Grund dieser Eindrücke die Entwicklung der neuen russischen Jugend in einem Werke darstellen. In den Moskauer Leihbibliotheken und Buchhandlungen hat die Nachfrage nach Gorkis Werken, seitdem er in die Heimat zurückgekehrt ist, einen ungeheuren Aufschwung genommen.

## Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer.

35. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Erst fanden sich die Juristen, dann die einsichtigen und erfahrenen Männer. Aus Gesprächen und Vergleichen über deutsches und amerikanisches Recht und Gerichtsverfahren glitten sie hinüber zu allgemeinen wirtschaftlichen Problemen und Betrachtungen. Röhn packten die scharfsinnigen, tief durchdachten, treffsicheren Urteile des Amerikaners; Röhns kristallklare Kritik deutscher Machtverhältnisse, seine künstlerisch-logische Bloßlegung des innersten Kerns deutscher Wirtschaftsfragen fesselte den amerikanischen Geldmagnaten. Sie lernten viel von einander und der Heimat des andern. Besonders Röhn, immer geistig rege, immer erpicht auf Erweiterung seines Wissenshorizonts, fragte und forschte, und machte immer wieder den schweigsamen Mann zum gesprächigen Erfahrungsvermittler.

„Ich habe noch nie einen Mann so verlockend und klug fragen hören", lächelte der Präsident einmal in seinen kleinen Schnurrbart, „und nie einen Ausländer in so ausgezeichnetem Englisch."

„Ich habe drei Semester in Cambridge studiert", erläuterte Röhn.

„Aber Ihre kleine Frau spricht auch sehr gut — nicht so gut wie Sie — aber sehr hübsch und zierlich — ganz wie sie ist", schmunzelte der Alte und deutete zur Promenade, auf der die Damen heranschlenderten.

An einem späteren Tage, die Bekanntschaft hatte vierzehn Tage gewährt, fuhren die Damen hinüber nach Venedig. Mrs. Perrin wollte in der Merceria „shopping gehen", „posemuckeln" nannte es Hilde, dieses Hinflanieren an den Schaufenstern, aussuchen, begehren, bedenken und schließlich nichts kaufen.

„Wir bringen euch was Schönes mit", tröstete Frau Perrin die Herren: „Was wünschen Sie sich, Herr Doktor?"

„Ich bin ein begeisterter Anhänger der Ueberraschungstechnik", bekannte Röhn.

„Und was soll ich Ihnen mitbringen, Präsident?" fragte Hilde.

„Ich würde es nie wagen", scherzte der Alte, „der Schönheit meinen simplen Geschmack aufzudrängen."

„Beide schön gesprochen", lobte Mrs. Perrin. „Aber schöne Worte allein tun es nicht. Laßt Taten folgen. Heraus mit dem schnöden Mammon!"

Seufzend, klagend zückten die Männer die Börsen, beutelustig zogen die Damen davon.

Allmählich erstarb das nachschauende Lächeln auf den Männergesichtern. Perrin begann zu plaudern. „Ich möchte etwas Geschäftliches mit Ihnen besprechen. Oder wollen Sie hier in Ihren Ferien nicht von Geschäften reden?"

„Aber ich bitte Sie!" rief Röhn. „Legen Sie los. Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihnen in einer deutschen Rechtsfrage behilflich zu sein."

Perrin schüttelte den Kopf. „Es handelt sich um keine deutsche Rechtsfrage. Es handelt sich — ich muß etwas mehr ausholen. Sie haben mir vom ersten Tage an gefallen."

„Beruht auf Gegenseitigkeit", lächelte Röhn.

Doch ganz ernst fuhr Perrin fort: „Ihre kleine Frau hat uns auch ausnehmend gefallen. Meine Frau und ich sahen sofort, mit wem wir es zu tun hatten."

Der ernste Ton erweckte Röhns Teilnahme und Verwunderung. Er hatte bisher lässig auf dem Rücken im Sande gelegen, die Arme unter dem Kopf verschränkt. Jetzt richtete er sich auf, stützte sich auf den Ellenbogen und wandte dem Bankdirektor das Gesicht zu.

„Ich spreche mit Ihnen offen, Mann zu Mann. Ich habe mich über Sie in Berlin erkundigt. Ich brauche Ihnen nicht zu versichern, daß meine nicht geringen Erwartungen noch weit übertroffen wurden. Ich wußte nicht, daß ich in meinem sympathischen Strandnachbarn einen der hervorragendsten Anwälte Berlins gefunden hatte."

Er sagte alles so sachlich und geschäftskühl, daß Röhn nicht die ironisch-spöttelnde Bemerkung wagte, die ihm auf der Zunge brannte.

„Man hat mir Ihr Einkommen geschätzt, — ob es zu niedrig oder zu hoch angenommen worden ist, weiß ich nicht, interessiert mich auch nicht. Jedenfalls sind Sie der Mann, den ich suche."

Röhn schwieg und wartete ab. Er wußte jetzt, es lag etwas Ueberraschendes in der Luft. Er hatte die munter tändelnde Ferienlaune abgelegt, war Anwalt und vorsichtiger Verhandler geworden.

„Die Sache ist nämlich die: wir, die „Philadelphia und West Virginia Bank", beabsichtigen, in Berlin eine Filiale oder sagen wir richtiger, mit unserem Gelde eine deutsche Bank unter unserem Namen zu gründen."

Röhn nickte gelassen. Sein Herz trommelte Sturm. Doch er hielt sich eisern fest.

„Sie kennen meine Bank?"

„Ja. Sie verhandelt mit dem Magistrat von Berlin wegen einer 50-Millionen-Dollar-Anleihe", erwiderte Röhn gleichgültig.

„Sehr richtig. Diese Anleihe ist der Antrieb zu unserer Gründung. Wir haben Angebote auf etwa dreißig solcher Anleihen, von Städten, aus der Industrie. Diese Geschäfte können nicht mehr von drüben aus geführt werden. Die notwendigen staatlichen Ermächtigungen, die Verhandlungen mit den Behörden, die Ueberwachung der Garantien, der Zinszahlungen, die — nun Sie verstehen das sofort. Unsere Bank erstickt im Gelde, wie ganz Amerika. Wir müssen Absatz suchen — im Ausland. Der Zinssatz bei uns ist — wie Sie wissen — sehr minimal."

Röhn nickte.

„Ein Gebäude in Berlin steht uns in Aussicht. Eins der Hotels am Potsdamer Platz, das von der interalliierten Ueberwachungskommission geräumt worden ist."

„Einen kommerziellen Direktor schicken wir aus unserer Verwaltung, ein sehr tüchtiger, gewissenhafter Mann, ein Neffe meiner Frau. Wir suchen nun einen deutschen Anwalt als juristischen Direktor. Verstehen Sie recht: nicht einen zweiten Direktor, sondern dem kommerziellen Leiter vollkommen gleich geordnet — ja, den Verhältnissen nach, wahrscheinlich sogar übergeordnet. Sehr schwierige staats- und zivilrechtliche Fragen sind bei diesen Anleihen zu entscheiden, oft heißt es, überhaupt erst neues Recht zu finden. Sie begreifen, daß die Auswahl für uns nicht leicht war. Dieser Mann, der die deutschen Verhältnisse besser kennt als wir, der Beziehungen hat, der für uns das deutsche Vertrauen erwecken muß, ist die Seele unseres Geschäftes in Deutschland. Nebenher muß er ein hervorragender praktischer Jurist und Rechtsgelehrter sein. Ich hatte Leute in Berlin, die sondierten. Ich habe alles gestoppt. Denn, wenn Sie jetzt einwilligen, haben wir diesen Mann gefunden."

In Röhns Kopf sauste und brauste es. Direktor einer großen amerikanisch-deutschen Bank — Riesentransaktionen — Männerarbeit — schwierigste wahre juristische Tätigkeit — Ziel hoffnungsloser, sehnsuchtsvollster Lebenswünsche —!

Doch kühl zurückhaltend antwortete er:

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Mr. Perrin. Ihr Vorschlag kommt mir etwas überraschend. Vielleicht sind Sie so freundlich, mir Näheres über die Stellung zu sagen."

„Gewiß Es wird für Sie unmöglich sein, Ihre Praxis fortzuführen."

„Sicher."

„Sie müßten sie also auflösen oder abgeben."

„Gewiß."

„Sie müßten dementsprechend von uns für die Zukunft sichergestellt werden, sagte der Amerikaner. „Ich dachte an einen fünfjährigen Vertrag mit einem Gehalt von zweitausend Dollar die Woche im ersten Jahre, steigend um je tausend Dollar die Woche in jedem der folgenden Jahre."

Röhns Hirn rechnete emsig. Zweitausend mal 4,20 Mark gleich 8400 Mark mal 52 gleich 436 800 Mark im ersten Jahre. Ein Vermögen, auch für ihn. Das Doppelte fast des Einkommens aus seiner Praxis. Doch keine Linie seines Gesichts veränderte sich.

Fortsetzung folgt.

Am 12. Juli erscheint: Alfred Schirokauer

„Die Frau von gestern und morgen"

zum Preise von 1 Mark. Bestellungen erbittet

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung,

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

# Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

## Westfälische Leichtathletik-Meisterschaften

Unter recht günstigen Wetterverhältnissen gingen am Sonntag die leichtathletischen Meisterschaften des Bezirkes Westfalen auf dem Platz der 08er in Hamm vor sich. Einige der erzielten Ergebnisse können als gut angesprochen werden. In Anbetracht der an vielen Orten gleichzeitig stattfindenden Konkurrenzen war die Beteiligung befriedigend. Am besten schnitt in der Gesamtwertung der Verein Paderborn 08 ab, aber die Polizisten aus Münster unterlagen nur knapp.

**Nachstehend die Ergebnisse:**

**100 Meter:** 1. Schmidt, Paderborn 08, 11 Sek., 2. Nadoly, Polizei Münster, 3. 0 Sek.

**200 Meter.** 1. Nadoly, Polizei Münster, 24 Sek., 2. Meyer, Paderborn 08, 24,2 Sek.

**400 Meter.** 1. Paukstadt, Hammer Spielvereinigung, 54,4 Sek., 2. Neckhaus, Schwarz-Gelb Rheda, 54,6 Sek.

**800 Meter.** 1. Hobusch, Paderborn 08, 2,02,8 Min., 2. Schneider, Gütersloh, 2,03,9 Min.

**1500 Meter.** 1. Hobusch, Paderborn 08, 4,21,8 Min., 2. Pröckstedt, Hamm 09, 4,25,6 Min.

**5000 Meter.** 1. Nebrock, V. f. B. Waltrop, 16,29 Min., 2. Haber, Hamm 09, 16,30 Min.

**4×100-Meter-Staffel.** 1. Paderborn 08, 45,5 Sek., 2. Polizei Münster, 46 Sek.

**4×1500-Meter-Staffel.** 1. Polizei Münster 18,48 Meter, 2. Hamm 09, 18,51 Min.

**4×400-Meter-Staffel.** 1. Paderborn 08, 3,41,4 Min., 2. Hamm 09, 3,43,2 Min.

**Diskuswerfen.** 1. Werring, Gronau, 34,70 Meter, 2. Nadoly, Polizei Münster, 33,05 Meter.

**Speerwerfen.** 1. Voegelin, Münster 08, 52,22 Meter 2. Deppenbrock, Preußen Münster, 51,24 Meter.

**Kugelstoßen.** 1. Werring, Gronau, 12,78 Meter 2. Ringkamp, Hamm 09, 11,95 Meter.

**Hochsprung.** 1. Gerbracht, Polizei Hamm, 1,67 Meter, 2. Wellring, Hamm 09 und Deppenbrock, Preußen Münster, beide 1,62 Meter.

**Weitsprung.** 1. Neckhaus, Schwarz-Gelb Rheda, 6,48 Meter, 2. Dickgräber, V. f. R. Soest, 6,44 Meter.

**Dreikampf.** 1. Voegelin, Münster 08, 142 Punkte, 2. Born, Polizei Münster, 92 P., 3. Knapp, Hamm 09, 79 Punkte.

**Vereinsmeisterschaft** (Gesamtwertung). 1. Paderborn 08 21 Punkte, 2. Polizei Münster, 20 Punkte, 3. Hamm 09, 18 Punkte, 4. Hammer Spielvereinigung, 16 Punkte, 5. Münster 08, 15 Punkte.

## Neue Frauenweltrekorde

Bei den am Sonntag in Duisburg ausgetragenen westdeutschen Frauenmeisterschaften wurden, begünstigt durch prächtiges Sommerwetter, neue Welthöchstleistungen geschaffen. Frl. Schumann (Schwarz Weiß, Essen) schlug den Weltrekord im Speerwerfen mit 37,85,5 Meter, Frl. Heublein-Elberfeld verbesserte im Kugelstoßen mit 11,86 Metern den von ihr gehaltenen. Außer Konkurrenz erzielte sie sogar 12,08 Meter. Im Hochsprung stellte Frl. Notte mit 1,54,5 Metern eine neue deutsche Höchstleistung auf. — Die Ergebnisse: 200 Meter: 1. Frl. Wewer (Lennep 07) 27,4 Sek., 2. Frl. Schmidt (Kölner BC) 28,4 Sek. — Dreikampf: 1. Frl. Haupts (TV Köln 43) 118 P. — Schlagballweitwerfen: 1. Frl. Stockhorst (Duisburg 48) 65,20 Meter. — 100 Meter: 1. Frl. Schlarp (Post-SV.-Köln) 13 Sek. — Hochsprung: 1. Frl. Notte (TV Grafenberg) 1,54,5 (neuer deutscher Rekord), 2. Frl. Weck (Solingen 99) 1,48 Meter. — Kugelstoßen: 1. Frl. Heublein (Schwarz Weiß, Barmen) 11,86 Meter (Weltrekord), 2. Frl. Schumann (Schwarz Weiß, Essen) 10,59 Meter. — 800 Meter: 1. Frl. Wende (Düsseldorf) 2:34,2. — Weitsprung: 1. Frl. Haupts (Köln) 5 Meter. — 80 Meter Hürden: 1. Frl. Heitfeld (V. f. B. Remscheid) 15,2 Sek. — Speerwerfen: 1. Frl. Schumann (Schwarz Weiß, Essen) 37,32,5 Meter (Rekordversuch: 37,85,5 Meter — Weltrekord —). — 4 mal 100-Meter-Staffel: TV. Duisburg 48 52,4 Sek., 2. Lennep 07 53,8 Sek. — Diskuswerfen: 1. Frl. Heublein (Barmen) 37,81 Meter.

## Böcher in guter Form

Beim Sportfest des S. C. Bernau, das eine gute Besetzung gefunden hatte, ging auch Böcher an den Start und zeigte, daß er sich in vorgeschrittener Form befindet. Er gewann das 800-Meter-Laufen leicht; auch in der Olympischen Staffel verhalf er seinem Verein Teutonia zum Siege gegen den starken Deutschen Sportklub. Das 3000-Meter-Laufen gewann Buth vor Görth-Post. Beide waren aber nur im Mannschaftslauf gemeldet. Von den Frauen vollbrachte Frl. Mäder-Bernau im Diskuswerfen mit 35,81 die beste Leistung. Ergebnisse: 800-Meter-Laufen: 1. Böcher, Teutonia, 2:05, 2. Diesing 10 Meter zurück. — 3000 Meter: 1. Seeber, S. C. C., 9:08,9, 2. Körbs, Teutonia. Mannschaften: 1. Teutonia, 10 P., 2. Post, 13. P. — Olympische Staffel 1. Teutonia 3:33,9, 2. Deutscher Sportclub. — Hochsprung: 1. Ladewig, D. S. C., 1,765 Meter. — Weitsprung: 1. Meier, S. C. C., 7 Meter. — Speerwerfen: 1. Meimers, Teutonia, 56,28 Meter. — 1500-Meter-Vorgabenlaufen: 1. Knuth, Peeck und Kloppenburg, +80 Meter Vorgabe, 4:12, 2. Sujatta, S. C. C. vom Mal, 4:14,1, 3. Göbel Teutonia, vom Mal, 4:15,1. — Dreikampf: 1. Meier, S. C. C. — Frauen. Diskuswerfen: 1. Mäder-Bernau, 35,81 Meter, 2. Henoch, B. S. C., 34,90. — 4 mal 100-Meter-Staffel für Frauen: 1. Brandenburg, 58,2. — 4 mal 100-Meter-Staffel für Männer: 1. Bar Kochba, 44 Sek., 2. S. C. C., 3 Meter zurück.

## Die Vorrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Später als sonst werden in diesem Jahre die Endspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft ausgetragen. Die Amsterdamer Olympiade seligen Gedenkens war die Ursache der Verzögerung. So hat sich denn der D.F.B. entschlossen, trotz sommerlicher Hitze die Deutsche Fußball-Meisterschaft erst jetzt durchzuführen. Gestern trafen sich die Auserwählten „Sechzehn" in der Vorrunde und die Hälfte der Anwärter blieb naturgemäß im geschlagenen Felde. Die verbliebenen 8 Sieger treffen sich am kommenden Sonntag in der 1. Zwischenrunde. Die Ergebnisse der gestrigen Vorrunde entsprechen im allgemeinen den Erwartungen. Von den 3 westdeutschen Vertretern wurde Schalke 04 in Hamburg vom HSV. mit 4:2 geschlagen, nachdem der HSV. in der 1. Halbzeit bereits mit 2:0 in Führung lag. Der zweite westdeutsche Vertreter, Preußen-Krefeld, zog in Hamborn gegen Tennis-Borussia Berlin nach mäßiger Leistung verdientermaßen den Kürzeren, und zwar mit 1:3. Eine angenehme Ueberraschung dagegen bereitete der westdeutsche Meister Sülz 07, der in Köln die Frankfurter Eintracht mit 3:1 schlug, obwohl ihm das Glück hierbei sehr zur Seite stand.

Von den übrigen Treffen interessiert in erster Linie das Spiel in München, wo Wacker München und der Dresdener SC. sich einen erbitterten Kampf lieferten, der erst nach zweimaliger Verlängerung in der 136. Minute mit dem 1:0-Siege der Süddeutschen endete. Der süddeutsche Meister, Bayern München, weilte bei dem mitteldeutschen Meister Wacker Halle in Halle und siegte hier sicher mit 3:0, nachdem Bayern bereits in der Pause mit 2:0 die Führung sicher hatte. In Berlin stieß der Meister Hertha/BSC. auf die Breslauer Sportfreunde. Letztere mußten mit 0:7 geschlagen die Heimreise antreten. In Breslau trafen sich Breslau 08 und der VfB. Königsberg. Nachdem die Balten bei der Pause mit 1:2 im Hintertreffen lagen, kamen sie in der 2. Halbzeit stark auf und mit dem Einsatz aller Energie gelang ihnen nicht nur der Ausgleich, sondern auch noch ein 3., und damit das Siegestor. Das Stettiner Spiel, wo Preußen Stettin auf Holstein Kiel traf, war natürlich eine sichere Sache der Holsteiner, die mit 4:1 sich die Teilnahmeberechtigung für die Zwischenrunde erwarben.

*

## Die Zwischenrunde

am kommenden Sonntag zeigt folgende vier Spiele:

**Hertha Berliner Sportclub gegen Holstein Kiel in Hamburg.**

**Tennis Borussia Berlin gegen Wacker München in Berlin.**

**Spielvereinigung Köln Sülz 07 gegen Bayern München in Köln.**

**Hamburger Sportverein gegen Verein für Bewegungsspiele Königsberg in Königsberg.**

## Leichtathletischer Länderkampf Baden—Elsaß

**Elsaß schlägt Baden 71:69.**

Vor 3000 Zuschauern traten am Sonntag in Straßburg die repräsentativen Mannschaften von Elsaß und Baden zu einem leichtathletischen Länderkampf zusammen. Bis zum Schluß verliefen die Kämpfe ziemlich spannend, und erst die letzte Konkurrenz stellte den knappen Sieg der elsässischen Mannschaft fest. Den Hauptanteil an dem Sieg hatte der elsässische Sprinter Fischer, der die 100 und 200 Meter in 10,8 bzw. 22,4 gewann (neuer elsässischer Rekord über 200 Meter). Nur die Mittelstrecken von 800 und 1500 Metern fielen durch Dammert und Klar an Baden. Während Sohn-Elsaß 5000 Meter in 16:00,6 gewann, siegte Baden in den zwei Staffelläufen sicher. Eine schöne Leistung bot Ruby-Baden, der mit 1,78 Meter den Hochsprung an sich brachte. Auch der Weitsprung fiel an Baden, und zwar durch Baumstiper mit 6,39 Meter.

## Neue französische Leichtathletikrekorde

Im Stadion Colombes bei Paris wurden am Sonntag leichtathletische Rekordversuche unternommen, bei denen zwar keine neuen Weltrekordzeiten erzielt, dafür aber drei neue französische Leichtathletikrekorde aufgestellt wurden. Im 600-Meter-Lauf verbesserte Seraphin Martin den französischen Rekord von 1:22⅕ auf 1:20. Der bisher von Baraton mit 4:17,2 gehaltene französische Rekord über 1 engl. Meile (1609 Meter) wurde von Laboumegue auf 4:15,1 verbessert. Die 4 mal 200-Meter-Staffel wurde von der Mannschaft des Clubs Stade Francaise in der neuen französischen Rekordzeit von 1:28,1 gewonnen. Die Mannschaft von U. A. J. wurde in 1:29,2 Zweite und erreichte damit die alte französische Rekordzeit.

**Deutsche Wasserballmeisterschaft.** In der Vorrunde um die deutsche Wasserballmeisterschaft siegte am Sonntag Sparta-Köln über Poseidon-Köln mit 4:0 (1:0). Sparta-Köln trifft nunmehr in der nächsten Runde auf Hellas Magdeburg.

## Paolino schlägt Haymann in der 11. Runde k. o.

Am Sonnabend standen sich in San Sebastian der Europameister im Schwergewicht, Paolino Uzcudun, und sein Herausforderer, der deutsche Meister Ludwig Haymann, gegenüber. Der Deutsche, der diesmal mehr aus sich herausging, als man es sonst von ihm gewöhnt ist, erwies sich als ein tapferer und zäher Kämpfer, er mußte jedoch in der 11. Runde seine erste k. o.-Niederlage hinnehmen. Dem Kampf wohnten 15 000 Zuschauer bei. Ludwig Haymann, für den das spanische Publikum große Sympathien bewies, konnte sich mit Hilfe seiner hervorragenden Technik und Taktik gegenüber seinem überlegenen Gegner länger behaupten, als man erwarten konnte. In der ersten Runde kämpften beide Gegner vorsichtig, in der 2. Runde wurde Haymann auf zwei kurz hintereinander folgende Uppercuts gegen die Seile geworfen, auch in der folgenden Runde war Paolino stets im Vorteil, Haymann ließ sich jedoch nicht entmutigen, er zeigte besonders in der 7. Runde einen frischen Angriffsgeist, mußte aber kurz vor Schluß der 10. Runde auf einen furchtbaren Schwinger zu Boden. Bei Beginn der 11. Runde lag Haymann wiederum im Angriff, er vermochte sich jedoch gegenüber dem schlagstarken Basken nicht mehr durchzusetzen, wurde von mehreren Haken und Geraden schwer getroffen und mußte für die Zeit zu Boden. Beiden Kämpfern wurde von dem begeisterten Publikum lebhafte Ovationen gebracht.

*

## Joe Dundee schlägt Martinez durch Aufgabe

Zur gleichen Zeit, zu der sich in San Sebastian Paolino und Haymann im Kampf um die Europameisterschaft gegenüberstanden, kamen in Barzelona in der dortigen Stierkampfarena internationale Boxkämpfe zum Austrag. Den Hauptkampf des Abends bestritt der Weltmeister im Federgewicht Dundee (Amerika) und Hilario Martinez (Spanien). Der Amerikaner siegte in der 8. Runde durch Aufgabe von Martinez, dem er eine stark blutende und schmerzhafte Kopfverletzung beigebracht hatte.

*

## Boxkämpfe in der Rüttarena

Am Sonnabend wurde der Neue Boxring der Rütt-Arena bei sehr schwachem Besuch eröffnet. In sämtlichen Treffen wurde erbittert um den Sieg gekämpft. Die Ergebnisse: Pähnisch schlägt Neubauer in der 2. Runde k. o. Stief siegte über Tauwel durch technischen k. o. in der 5. Runde. Schulz schlägt Nitschke nach Punkten Hülsebus gegen Hartkopp unentschieden.

## Radrennen in Leipzig

**Kaufmann und Krewer siegreich.**

Bei herrlichem Wetter waren die Leipziger Radrennen am Sonntag sehr gut besucht, was bei der internationalen Besetzung der Flieger- und Steherrennen nicht verwundern konnte. Der Preis der Stadt Leipzig, ein Fliegerrennen über 1000 Meter, brachte große Ueberraschungen. Der Kölner Steffes konnte in eindrucksvoller Weise den Weltmeister Michard niederkämpfen. Im Zwischenlauf wurde Michard von Schilles, Ehmer und Steffes auf den letzten Platz verwiesen. Fricke und Oszmella blieben bereits in den Vorläufen hängen. Rieger zeigte sich von guter Seite und kam gemeinsam mit Schilles, Kaufmann und Engel in den Endlauf. Die alten Tempofahrer Kaufmann und Schilles ließen es hierbei nicht erst auf Positionskämpfe ankommen und lagen vom Start bis zum Ziel in forciertem Tempo in Front. Engel protestierte ohne Grund, so daß er mit dem vierten Platz hinter Rieger vorlieb nehmen mußte.

Das Dauerrennen über 100 Klm. um den Preis der Stadt Leipzig war eine zahme Angelegenheit. Für den erkrankten Leddy sprang Schmidt-Dresden ein. Saldow war durch Raddefekt behindert und Erweltmeister Grassin kam nicht recht in Schwung. Das Rennen war eine Angelegenheit zwischen Krewer, Thollembeek und Lewanow. Erst in den letzten 10 Kilometern gab es einen spannenden Kampf zwischen Krewer und Thollembeek, in dem Krewer, wenn auch knapp, Sieger blieb. Die Ergebnisse: Preis der Stadt Leipzig, 1000 Meter: 1. Kaufmann (Schweiz), 2. Schilles (Paris), 3. Rieger (Breslau), 4. Engel (Köln). — Preis der Stadt Leipzig, 100-Klm.-Dauerrennen: 1. Krewer 1:22:14, 2. Thollembeek 99,980 Klm, 3. Lewanow 99,880 Klm., 4. Schmidt 97,900 Klm., 5. Grassin 95,570 Klm., 6. Saldow 91400 Klm. Punktefahren 5000 Meter: 1. Fricke 26 P. 2. Rieger 20 P.

**Neuer Weltrekord im Weitsprung.** Bei den endgültigen amerikanischen Olympia-Ausscheidungen im Cambridge-Harvard-Stadion stellte Ed. Hamm (Georgia) beim ersten Versuch mit 7,90 Meter einen neuen Weltrekord im Weitsprung auf. Die alte Welthöchstleistung des Negers Hubbard wurde damit um einen Zentimeter übertroffen.

**Französische Marathon-Meisterschaft.** Die französische Marathonmeisterschaft wurde am Sonntag auf einer ca. 39 Klm. langen Strecke bei Paris ausgetragen. Am Start fanden sich 36 Läufer ein, die das lange Rennen aufnahmen. Sieger wurde El Ouafi in 2:02:03. Den zweiten Platz belegte Gérauld in 2:21:20.

## Schwimmen „Quer durch Berlin"

Unter äußerst starker Anteilnahme des Publikums fand am Sonntag in der Spree von der Ebertbrücke bis zur Hansabrücke in Moabit die Durchquerung Berlins statt. Tausende und Abertausende umsäumten zu beiden Seiten die Ufer, so daß den zahlreichen Vereinsbooten ein farbenfrohes Bild geboten war. Die Wettkämpfe, die sämtlich über 4700 Meter gingen, brachten in den Staffeln sowohl wie in den Einzelkämpfen heiße Kämpfe zwischen den Favoriten. So konnte sich Poseidon-Berlin erst auf dem letzten Drittel der Strecke, etwa 1000 Meter vor dem Ziel, von seinem schärfsten Widersacher, SSC. 1889, freimachen und mit 50 Meter Vorsprung die große Freistilstaffel gewinnen. Hartnäckig war der Kampf im Einzelschwimmen zwischen Steinhauf-Friesen Berlin und dem Ungarn Pahok, Mitten auf der Strecke erreichte der Ungar einen Vorteil von etwa 100 Meter, den aber der Berliner in einem kräftigen Spurt wieder aufholte. Mit dem knappen Vorsprung von drei Zehntel Sekunden siegte Steinhauf, der damit seinen vorjährigen Erfolg wiederholte. Die Wienerin Frl. Fleischer hatte in Frl. Zimmermann, der deutschen Strommeisterin, keine ebenbürtige Gegnerin und gewann mit etwa 5 Minuten Vorsprung. Die erstmalige Austragung der akademischen Strommeisterschaften sah bei den Herren Voigt (Heidelberg) und bei den Damen Frl. Huesing (Hamburg) erfolgreich.

Ergebnisse: Große Freistilstaffel. 1. Poseidon-Berlin 1:05:57; 2. SCC. 89-Berlin 1:06:28; 3. Wasserfreunde 09-Berlin 1:08:05. Große Brustkstaffel: 1. Wasserfreunde 09 1:15:06; 2. Berliner SV. 78 1:15:42. Große Damenstaffel: 1. Nixe-Charlottenburg 1:20210; 2. Union-Neukölln 1:22:20; 3. Otter-Berlin 1:22:23. Jugendstaffel um den Staatspreis: 1. Union-Neukölln 1:14:35; 2. Spandau 04 1:17:28; 3. SCC. 89-Berlin 1:18:38. Reichswehrstaffel: 1. 3. Nachrichten-Abt. Berlin 1:27:30; 2. 12. Inf.-Rgt. (2. Batl.) 1:34:15. — Einzelkämpfe. Herren: 1 Steinhauf (Friesen-Berlin) 1:07:00,4; 2. Pahok (Budapest) 1:07:00,7. Damen: 1. Frl. Fleischer (Wien) 1:17:02; 2. Frl. Zimmermann (Germania 94) Berlin 1:22:03. Senioren: 1. Budach (Triton-Forelle-Berlin) 1:16:14; 2. Michel (Ostend 1910) 1:18:46. Junioren: 1. A. Wunderlich (Ostend 10) 1:20:30; 2. W. Wunderlich (Schöneberger SC.) 1:21:35. Vereine ohne Winterbad. Herren: 1. Kirstein (Poseidon-Mittelwalde) 1:28:29; 2. Niemann (Nowawes 03) 1:30:06. Damen: 1. Frl. Buchholz (Nowawes 03) 1:42:12. Hochschulmeisterschaften für Herren: 1. Voigt-Heidelberg 1:20:03; 2. Mißbach-Leipzig 1:22:13. Damen: 1. Frl. Huesing-Hamburg 1:29:48; 2. Frl. Gronwald-Berlin 1:32:48.

## Tennisschluß in Wimbledon

Das Tennisturnier in Wimbledon wurde am Sonnabend beendet. Im Dameneinzel kam die amerikanische Meisterin Helen Wills zu dem erwarteten leichten Sieg in der Endrunde über die Spanierin Senoritan de Alvarez mit 6:2, 6:3. — Das Herrendoppel fiel durch Cochet-Brugnon an Frankreich, die die abgespielten Australier Patterson-Hawkes in drei Sätzen 13:11, 6:4, 6:4 schlugen. In der Entscheidung des Damendoppel triumphierten Frau Watson-Peggy Saanders mit einem 6:2-, 6:3-Sieg über die englischen Misses Harvey-Bennett. — Im Damendoppel fiel der Sieg an Miß Ryan-Spence, die im Schlußspiel das australische Paar Miß Althurst-Cruwford mit 7:5, 6:4 das Nachsehen gaben.

*

**Patterson-Hawkes und Lacoste-Borotra bei Rot-Weiß.** Das vom Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß" für den 20.—22. Juli vorgesehene Deutsch-Australische Clubwettspiel gegen den Melbourne Cricket-Club ist das bedeutendste tennissportliche Ereignis dieses Sommers in der Reichshauptstadt. Wenn man die Erfolge der Australier in dem soeben zu Ende gegangenen Turnier in Wimbledon berücksichtigt, so ist damit nicht zuviel gesagt. Patterson und Hawkes sind zur Zeit wohl das stärkste Doppelpaar der Welt, und ihr Zusammenspiel dürfte einzig dastehen. Paare, wie Tilden-Hunter und Lacoste-Borotra zu schlagen, verlangt unerhörtes Können. Die Vertreter des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs, die voraussichtlich Froitzheim, Dr. Kleinschroth, Moldenhauer, Prem, Rahe und W. Stapenhorst sein werden, dürften keinen leichten Stand gegen die zum ersten Male in Deutschland spielenden Australier haben, zu denen noch Hopmann und Crawford hinzukommen.

**Englische Siege auf dem Nürburgring.** Auf dem Nürburgring wurde am Sonntag bei schönem Wetter der „Große Preis von Deutschland" für Motorräder ausgetragen. In allen Klassen wurde hart um den Sieg gekämpft. Als Sieger aus dem Rennen um den Großen Preis von Deutschland für Motorräder ging der Engländer Dodson auf Sunbeam hervor, der die 424,5 Kilometer lange Strecke, welche in 15 Runden zu je 28,3 Kilometer zu durchfahren war, in 4.18.48, die schnellste Zeit des Tages, zurücklegte.

**Die Meisterschaft von Deutschland** im 100-Klm.-Vierer-Vereinsmannschaftsfahren auf der Strecke Rauen—Kyrig—Rauen wurde von Wanderfalk-Dresden in 2:39:31 (neuer Rekord) gewonnen, 2. Arminius-Berlin 2:47:04, 3. Diamant-Berlin 2:40:20.

## Abendveranstaltung in Detmold

Wir weisen nochmals auf die am kommenden Mittwochabend 7¼ Uhr auf dem Hofe der Kaserne III stattfindenden sportlichen Veranstaltung hin. Wenn man die nachstehenden Mannschaftsaufstellungen betrachtet, wird man sicherlich zu dem Resultat kommen müssen, daß guter Sport geboten wird.

**Militärhandballmannschaft des V. f. B.:**

Kaunath
Althoff Düsterwald
Müller Lübkemann Börner
Jacob Breidenbroich Landwehr Meder Weichse
Schiedsrichter: Sportlehrer Rud. Bünte.

**Bigamannschaft des V. f. B.:**

Thielemann
Fraas Schröder
Müller Harting Lobeck
Schrahe Blanke Wölker Sander Hunekt

## Schach

**Vereinsmeisterschaft von Westfalen.**

**Detmold — Münster 4:4.** Obwohl Detmold nur mit 7 Damen in Hamm antreten konnte, gelang es dem Schachklub „Paulsen", durch ein Remis die Wiederholung des Kampfes zu erzwingen. Das entscheidende Treffen findet nunmehr in Bielefeld am nächsten Sonnag, 18. d. Mts., von 1—6 Uhr, statt. In diesem Wiedrholungskampfe sind Detmold wegen der Möglichkeit einer besseren Mannschaftsaufstellung (am 7. und 8. Brett) rein objektiv die größeren Aussichten zuzusprechen, um so mehr, da Münster zugestandenermaßen in Hamm die stärkstmögliche Aufstellung zur Stelle hatte. Von den 8 Kreismeistern schieden am 1. d. Mts. 2 Vereine aus: Buer siegte gegen Herne mit 7:1 und Hörde gegen Langendreer knapp mit 4½:3½. Der Kampf Südwestfalen gegen Bochum konnte erst am 8. d. Mts. stattfinden, da die Kreismeisterschaft in Südwestfalen zwischen Hagen und Betzdorf noch nicht entschieden war. In der Zwischenrunde am 22. d. Mts. erwartet man Hörde gegen Hagen und Buer gegen Detmold. Die Endrunde wird auf dem Dortmunder Kongreß am 5. August ausgetragen werden und zwar dürfte dort der Detmolder Schachklub „Paulsen" mit dem Schachverein Hagen, dem vorjährigen Westfalenmeister, um den Titel kämpfen.

## Deutsche Turnerschaft

### Lippischer Turngau

**Das 4. Gauschwimmfest des lippischen Turngaues** findet am 19. August in Schlangen statt. Der Turnverein Schlangen, dem die Veranstaltung übertragen ist, hat die Vorbereitungen bereits im vollen Umfange aufgenommen. Wir werden zur gegebenen Zeit noch Näheres darüber berichten.

*

**Turnverein Germania Hiddesen.** Am Sonnabend, dem 7., fand im Vereinslokal eine gutbesuchte Monatsversammlung statt. Da nun leider das von den Sport-Vereinen und Turnverein geplante Sportfest am 15. Juli ausfällt, beschloß unter andern der Turnverein, an diesem Tage sein diesjähriges Sommerfest zu feiern. Am Nachmittag finden auf dem Sportplatz (Hiddeser Bent) allerlei turnerische Darbietungen statt. Am Abend Tanz im Vereinslokal Hiddeser Hof. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt. Näheres wird noch im Inserat bekanntgegeben. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Im Anschluß an die Versammlung fand eine Siegerehrung statt für die Turner, die am letzten Bezirksfest in Horn den Eichenkranz errungen haben. Sieben Turner und vier Turnerinnen haben diese Ehrenzeichen errungen. Ein Zeichen, daß der Verein augenblicklich auf beachtenswerter Höhe steht. Der Vorsitzende dankte den Siegern recht herzlich für ihre Mühe und bat sie nunmehr nicht zu rasten, sondern fortzufahren auf diesem Wege und richtete an alle andern Turner und Turnerinnen die Bitte, diesen Siegern nachzueifern. Fröhlicher Sang und kühler Trunk hielt dann die Mitglieder noch einige Stunden beisammen.

**Ein neues Automobil-Kartenwerk von Deutschland,** bestehend aus 89 Einzelkarten im Maßstab von 1 bis 200 000 und einer Uebersichtskarte ist von der Deutschen Dunlop Gummi-Compagnie A.-G., Hanau a. Main, herausgebracht worden. Dieser Atlas, in Inhanthrenleinen gebunden und in verschließbarer, sehr fester Hülle aus Hartpappe verpackt, ist die neueste, soeben fertiggestellte kartographische Aufnahme des Reichsgebiets und der angrenzenden Länder unter besonderer Berücksichtigung der Automobilstraßen. Die Karten sind ferner die offiziellen Automobilkarten des A.V.D. und des A.D.A.C. und in diesem Umfang bisher in Deutschland noch nicht zusammengestellt. Die Firma Dunlop hat mit diesem Kartenwerk, das zum Preise von 10 M. einschließlich Porto und Verpackung innerhalb Deutschlands von der Firma abgegeben wird, jedem Automobilfahrer sicherlich einen wertvollen Dienst erwiesen, zumal sie das Werk zum genannten Vorzugspreis, der, wie wir hören, weit unter dem Herstellungspreis liegt, abgibt.


GREILING TYP 5




**Greiling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuß, das ganz neue, gesetzlich geschützte Mundstück erregen bei allen Feinschmeckern höchste Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen tägl. geraucht. Kein Raucher kann sich den Vorzügen dieser neuen 5-Pfennig-Zigarette auf die Dauer verschließen.**




Man verwendet Carmol (Kernseife) bei Erkältungskrankheiten: Hexenschuß, Rheuma, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, Wadenkrampf, Gliederreißen, Ischias, Husten und Schnupfen. Auch vorzüglich bei Hautjucken. Man verlange überall ausdrücklich CARMOL. Preis Mk. 1,50 Carmol-Werke, Rheinsberg (Mark) 3369 69

In Detmold erhältlich: Hof-Apotheke, Langestraße 55. In Lage erhältlich: Kreuz-Drogerie, Langestraße 92. In Salzuflen erhältlich: Ratz-Drogerie, Markt 3. In Schötmar erhältlich: Bahnhofs-Drogerie, Wilh. Kartheus.

Soeben erschienen

**»Schwanengesang«**

Der letzte Band der Forsyte-Saga (Galsworthy) Preis in Ganzleinen 7.— RM.

Vorrätig in der

**Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold**

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

**Grauguß**

liefern sauber und preiswert

**Niebaum & Gutenberg**

A.-G. (8236

Herford i. W.

**Für die Reisezeit!**

Große Auswahl in Reiseführern und Wanderkarten!

Nichtvorrätige Führer werden schnellstens besorgt.

Bücherstube der

**Meyerschen Hofbuchhandlung**

Detmold

**Schlafzimmer**

voll., dreitür. Kleiderschrank m. Spiegel sowie Möbel aller Art, gebraucht u. neu, ständ. am Lager. Besichtigung jederzeit. Uebernehme gebr. Möbel sowie ganze Nachlässe kaufend.

**Gustav Brüning**

Versteigerer

Fernruf 3122

Detmold (9210

Hermannstraße 37

**Erdbeeren Kirschen Heidelbeeren**

(Bickbeeren)

kauft jedes Quantum

Hermann Weber

Fernruf 2732

Weinbergstr. 1

**Einheiraten?**

Aus Kunderien eine kleine Auswahl:

Brennerei, Frl. 27 J.; Fabr., Frl. 34 Jahre, Landbes., Ww. 31 J.; Sägewerk, Ww. 47 J.; Schlosserei, Frl. 22 J.; Fabrik, Ww. 36 Jahre; Gasthof, Ww. 42 J.; Landwirtschaft, Frl. 30 J.; Ziegelei, Frl. 24 J.; Brauerei, Frl. 28 J.; usw. usw. Verlg. Sie kostenlos Bundesschrift A 4 gegen 30 ₰ Rückporto.

**„Der Bund"**

Zentrale Kiel-Ellhagen

Zweigstellen überall.

**Möbl. Zimmer**

gesucht. Preisangeb. u. Nr. 9182 a. d. Geschst. der Landesztg.

Schönes

**Wohnhaus**

mit Scheune u. Stallungen sowie kleinem Garten in Lemgo verkäuflich. Preis 15 000 RM. Uebergabe spät. 1. 11. 1928. (9197

Näheres durch

Böller, Prozeßagent Lemgo, Fernsprech. 412

Suche in Stadt oder Nähe ein kleines

**Wohn- od. Geschäftshaus**

mit Garten gegen bare Auszahlung zu kaufen.

Schr. Angeb. u. Nr. 9189 a. d. Geschst. der Landesztg.

Tüchtigen

**Klempner und Installateur**

stellt ein

**Steinmann.**

Klempnerei- und Installations-Geschäft, Herford, Salzuflerstr. 7

**ZWEIACHSER ODER SECHSRADWAGEN?**

Seit fünf Jahren bauen wir Sechsradwagen. Konnten sich die Vorteile des Dreiachsers anfangs nur langsam durchsetzen, so wird heute niemand mehr seine handgreifliche Überlegenheit bestreiten. Von ungefähr 2500 Sechsradwagen, die im In- und Auslande benutzt werden, sind über 1000 Stück aus unseren Werkstätten hervorgegangen; den Rest stellten etwa 20 andere Fabriken her. Diesen Erfolg konnte der Büssing-Sechsradwagen haben, weil er, wie alle unsere Erzeugnisse, nicht als Versuchs-Ausführung, sondern als vollkommen durchgereifte Konstruktion das Werk verlassen hat. Es gibt kein zweites Fahrzeug, das eine so große Ladung so schnell, so schonend und so billig befördern könnte wie der Büssing-Sechsradwagen.

**BÜSSING SECHSRADWAGEN FÜHREND**

AUTOMOBILWERKE

**H. BÜSSING**

AKTIENGESELLSCHAFT

BRAUNSCHWEIG

Generalvertreter:

**Theo Pohlmann, Ing.**

Bielefeld, am Bach 14, Fernsprecher 4650.

**Landestheater**

Mittwoch, 11. Juli:

**Friderieus Rex**

(Die Ballerina des Königs)

Täglich frisch:

**Ia Vollmilch**

jedes Quantum,

**ff. dicke Milch**

in Seiten.

**Prima Buttermilch**

ebenfalls jedes Quant. Fachmännische Behandlung.

Außerdem Molkerei- u. Landbutter, Eier, Käse u. a. Aufschnittwaren l. bekannter Güte.

Emil Pohl, Molkereiprodukte, Externstr. 14. (8182

**Bilder-Einrahmungen**

Buchbinderei Julius Heumann

Detmold (6462

Lange Straße 38.

**Hanomag-Limousine**

schwarz-weiß lackiert, preisw. zu verkaufen.

Schr. Angeb. u. Nr. 9202 a. d. Geschst. der Landesztg.

**Bei jeder Gelegenheit**

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

2—3 gute

**Arbeitspferde**

zu verkaufen.

Hermann Herbst

Woldemarstraße




6562

**Teppiche — Läufer** Tisch-, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung i. 10 Monatsraten sofort

Aday & Olbok

Frankfurt a. M. 238, Schreiben Sie sofort! (4028

Die gegen Frau Anna Kley ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. (9100

Frau Minna Meiges geb. Leßmann

Kachtenhauserheide, den 3. Juli 1928.

**Bad Meinberg**

**Park-Café**

Inhaber: E. Schäfermeier 6561

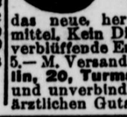
Täglich

**Unterhaltungs-Konzerte**

**Pianos** gute Fabrikate kaufen Sie preiswert (6512

Musikhaus Ackermeier, Detmold, und H. Ackermeier, Lage, Lemgoerstraße 59

Stimmungen und Reparaturen prompt



**Lippische Pferdeverlosung**

veranstaltet vom Verband der Lippischen Pferdezüchter Lopsborn (Geschäftsstelle: Detmold-Tiergarten) (8396

Ziehung am 31. Juli 1928 in Detmold.

Hauptgewinne im Werte von 3000, 1000, 500, 250 und 200 RM. usw.

Lose zu 2 RM. zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Verbandes und dieser Zeitung.

**Waggon Erdbeeren zum Einmachen**

5 Pfd. brutto für netto nur ℳ 3.— erhalte Mittwoch früh. Ferner eine Ladung feinste gelbfl., billige neue Kartoffeln. Erbitte Bestellungen. Versand prompt, liefere frei Haus.

Wortmann, Fernruf 2280.

**Junge Mädchen**

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut und Bleichsucht leiden, nervenschwach sind, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das von der Wissenschaft anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2,20 u. 4.— Mk. kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Niederlagen: Detmold: Drogerie R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel, Lange Str. 61; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie Donjes; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41. Oerlinghausen: Drogerie C. Schlafke. Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing. Lage: Kreuz-Drogerie B. Borsdorf. Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus. (6852,2

**Das gute Strate Bier**

**Zuckerkrank?**

dann nur „INSURAL"

das neue, hervorragend bewährte Spezialmittel. Kein Diätzwang. Einzigartige, direkt verblüffende Erfolge. In Apothek. Orig.-Pack.: 5.— M. Versand durch Turm-Apotheke, Berlin, 20, Turmstr. 66. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Probe und Broschüre mit ärztlichen Gutachten. (6036

**Lage** Anzeigen-Annahme Koldewsche Straße Nr 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens.


Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

**Todesanzeige.**

Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntag, dem 8. Juli, abends 6½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Lina Braune**

geb. Meier

im 51. Lebensjahre von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Heinrich Braune.**

Lütte, den 9. Juli 1928.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 12. Juli, um 3 Uhr.

Trauerfeier eine halbe Stunde früher im Trauerhause.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

**Todesanzeige.**

Am Sonnabend, dem 7. Juli, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager

**August Beste**

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Frau Ww. Beste**

nebst Angehörigen.

Kachtenhausen, 9. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutti

**Lieschen Deppe**

geb. Baumeister.

In tiefer Trauer:

Hilli Deppe

Fritz Deppe

Berlin-Wilmersdorf, den 5. Juli 1928. Augustastr. 19.

Die Einäscherung hat am Montag, dem 9. Juli 1928, stattgefunden.

**Todesanzeige.**

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Minna Heise**

geb. Plate

im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

**Hermann Heise**

Bellenberg, den 7. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag, 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Onkel,

Gastwirt

**Heinrich Hagemann**

nach einem arbeitsreichen Leben im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Friederike Hagemann**, geb. Ostmann

**Heinrich Hagemann**

**Frieda Koch**, geb. Hagemann

**Anna Hagemann**, geb. Hülsmann

**Hermann Koch**

**Heini Hagemann**

**Heinz Koch**

**Hilde Koch**

**Robert Koch**

Dörenkrug, Bielefeld, Osnabrück, 8. Juli 1928.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 11. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause.


**Adreßbuch**

**Detmold 1928**

ist erschienen

Preis 5.— Mk.

Sofortige Bestellungen erbeten

**Meyersche Hofbuchhandlung**

Paulinenstraße 14.

**Vereinigte Lichtspiele**

**Modernes Lichtspielhaus**

LangeStr. 74 Detmold Fernr. 519

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Ein entzückendes Lustspiel

das die Lachsalven nur so abfeilt!

**Mady Christians**

in dem Terra-Großfilm

**Fräulein Chauffeur**

Ein fabelhaftes Lustspiel

in 6 Akten zum Tränenlachen.

Spannend und bezaubernd

ist das neueste Großfilmwerk

**Rosita**

Die Straßensängerin

Eine spanische Romanze in 6 spannenden Akten.

In der Titelrolle: Die jugendschöne

**Mary Pickford**

Dieser Mary-Pickford-Film zeigt uns den Liebling der Welt in einer faszinierenden, hinreißend-schönen Rolle, umrahmt von einem erstklassigen Ensemble unter der Meisterregie von

Ernst Lubitsch

Ferner die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 4.15 6.15 8.15 Uhr

**Kammer-Lichtspiele**

Bad Salzuflen

Lange Straße 63 Fernruf 394

Nur 3 Tage

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

Ein großes Ereignis!

**Magda Sonja**

in einer Bombenrolle

des fabelhaften Großfilms

**Die Geliebte des Gouverneurs**

9 kunstvolle Akte.

In den weiteren Rollen:

Fritz Kortner, Hedwig Wangel, Werner Pittschau, E. Leithoff, Otto Wallburg u. a.

Ein ausgesprochener Unterhaltungsfilm, packend wegen seiner schönen Aufnahmen aus Prag, des eindrucksvollen Spiels Magda Sonjas und der interessanten Charakterstudie, die Fritz Kortner von einem russischen Fürsten gibt.

Im Beiprogramm:

Den tollen Lustspiel-Zweiakter

Lerne boxen ohne zu klopfen

und die Film-Groteske in 2 Akten

Vom Kasperle

Außerdem die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 8 Uhr.

**Zentraltheater-Lichtspiele**

Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Das erfolgreiche Filmwerk

der P.-D.-C.

**Die Gefangene des Scheik**

Ein Film aus den Tripolis-Kämpfen Italiens.

7 fabelhafte Akte.

In den Hauptrollen:

Jetta Goudal, Victor Varconyi.

Regie: Nils Crysander

unter der künstlerischen Oberleitung

Cecil B. de Milles.

Die Presse schreibt: . . . mit unerhörter Delikatesse gemacht . . . Ueberhaupt, wie da Menschen ins Bild gebracht werden, sich bewegen, in der Bewegung festgehalten sind, das ist wundervoll . . . Jetta Goudal, eine faszinierende, etwas südländische Schönheit und Victor Varconyi sind die sichtbaren Träger des Erfolges . . .

Vorher das amüsante Filmwerk

**Majestät schneidet Bubiköpfe**

Romeo und Julia von heute

5 spannende Akte.

In den Hauptrollen:

Maria Paudler, Britta Appelgren, Hans Junkermann, J. Reisenstein, Albert Steinrück, Fritz Kampers u. a.

Ferner die neue aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten Wochentags 8.15 Uhr abends


Krankheitshalber ein tüchtiger, zuverlässiger

**Knecht**

auf söf. gesucht. Selb. muß auch in der Landwirtschaft gut bewandert sein. (9212

Heinr. Wächter

Barntrup (Lippe)

**Herr gesucht**

zur Werbung von Abonnenten für die Zeitschrift „Feld und Wald", Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland.

Meldungen Dienstag, 10. Juli, vorm. 9—11 Uhr im Gasthaus „Westfäl. Haus", Lange Str.

Suche zum 15. Juli

**Friseurgehilfen**

(Aushilfe) für 14 Tage.

Schmengler

Paulinenstraße 67

Suche per sofort einen

**Schneidergesellen**

und einen Lehrling.

Fritz Brinkmeier, Schneidermeister, Alverdissen i. L. (9160

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen verheir.

**Gespannführer**

Neuerbaut. Wohnhaus vorhanden. Ebenfalls kann bei mir zum 1. Oktober ein (9200

**junger Mann**

bei Fam.-Anschluß und Gehalt als Verwalter eintreten.

Fr. Niewald

Aspe bei Schötmar

Großer Verdienst!

Teppiche, Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten.

Suche f. Lippe einen verkaufstüchtigen

**Vertreter**

Bewerb. u. Nr. 9211 a. d. Geschst. d. Landesztg.

**Frauen od. Mädchen**

für halbe und ganze Tage gesucht. Plantage zum Rosengarten (Wortmann) (9214

In Landarzthaus findet erfahrenes, zuverlässig.

**Hausmädchen**

das schon in gut. Hause war, Dauerstellung bei gutem Lohn und liebevoller Behandlung. Bedingung: ehrlicher, verträgl. Charakter, einfach, häuslich u. kinderlieb. Schriftl. Meldg. mit Zeugniss., Lebenslauf und Bild u. Nr. 9219 a. d. Geschst. der Landesztg.

**Jugendl. Arbeiter**

für sofort gesucht.

Kunstgewerbl. Werkstätten Fritz Bendler

Detmold, Orbker Str.

Suche per sofort oder 1. August ein jüngeres, sauberes

**Mädchen**

für Laden und Haus.

W. Jostmann

Horn i. L., Marktplatz

**Wirtschafterin**

sucht passenden Wirkungskreis z. 15. 7. od. 1. 8. Gefl. Ang. u. 9153 a. d. Landesztg. erbet.

**Aushülfe**

für 8 Wochen gesucht. Mädchen vorh. (9194

Molkestraße 8, part.

Gesucht zum 1. Sept. ein einfaches, evgl.

**Fräulein**

welches im Kochen, Backen und Einmachen durchaus selbständig u. erfahren ist und gut nähen kann. 2 Mädch. vorh. Angeb. m. Zeugnissen, Bild und Gehaltsanspr. zu richt. an Frau (9199

Fabrikbes. E. Siepmann

Warstein (Westf.)

Junges, gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stellung als

**Stütze**

in besser., kl. Haushalt, per 1. od. 15. August. Gehalt nach Uebereink.

Schr. Angeb. u. Nr. 9190 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zum 1. August erfahrenes, zuverlässiges

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, gesucht. (9201

Frau Dr. Haarmann

Holzminden a. d. Weser

Molkestraße 8

Gesucht zum 1. September f. Arzthaushalt ein gesundes, frisches

**Mädchen**

das gut kochen kann u. mit allen Arbeiten ein. gepflegten Haush. völlig vertraut ist. Zeugnisse, Bild, Gehaltsansprüche unter Nr. 9168 an die Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

**Zwei Reinemachefrauen**

gesucht. Zu erfragen u. Nr. 9188 i. d. Geschst. der Landesztg.

Erfahrenes, junges Mädchen sucht

**Stelle als Stütze**

in kl. Haushalt. Schr. Angeb. u. Nr. 9192 a. d. Geschst. der Landesztg.

**Tüchtige Friseuse**

(jüngere), für sof. od. spät. ges. Sonntagsruhe.

Elly Wehmeyer, Schildesche-Bielefeld

9198) Bielefelder Straße 42


Für unser Kontor suchen wir zum sofortigen Eintritt

**Lehrling und Lehrmädchen**

möglichst mit Vorbildung einer Handelsschule. — Meldungen unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs.

S. Alsberg & Co., Detmold



Hier hilft nur „Lebewohl" das beste Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Hof-Drog. R. Heinemann, Nchfolger K. Windel, Drog. Fr. Nagel, Paulinenstr. 41.

# Lipperland

## Prozeß oder Vergleich?

Zu unserem diesbezüglichen Artikel in „Rund um die Woche" schickt uns Herr Oberschulrat Dr. Schmidt folgende Erwiderung:

In dem Artikel „Rund um die Woche" der Nr. 159 empfiehlt die Lippische Landeszeitung einen Vergleich zwischen Kirche und Schule in Falkenhagen. Auf denselben Standpunkt hat sich für alle diese Auseinandersetzungen Oberschulrat Dr. Schmidt in seiner Schrift „Die lippische Küsterfrage" gestellt. Der vorletzte Satz dieser 1927 erschienenen Schrift lautet gesperrt gedruckt: „Wenn irgend eine Angelegenheit, so ist die Auseinandersetzung zwischen beiden Stellen zu einem Vergleich wie geschaffen." Was soll aber geschehen, wenn ein angemessener Vergleich nicht durchzusetzen ist, oder wenn, wie in einem jetzt auch wieder zu Weiterungen herbeiführenden Falle sogar entgegen dem Willen der Kirchengemeinde gegen die Schulgemeinde Klage geführt wird?

Und ob es recht ist zu schreiben: „Ich glaube kaum, daß die Oberschulbehörde den Haufen Akten durchstudiert hat" — und warum wird der Prozeß geführt? Um die Schulstelle zu erhalten, wo 5 Kinder zu unterrichten sind. (!)

Es sei hier mitgeteilt, daß das, was der Herr Einsender berichtet und was die Oberschulbehörde hätte finden müssen, objektiv nicht richtig ist, auch wenn er, wie er angibt, der Gerichtsverhandlung beigewohnt hat, daß nämlich „die Gebäude und Grundstücke schon bei der Auseinandersetzung mit Paderborn der evangelischen Kirchengemeinde übertragen sind." Im Urteil des Detmolder Landgerichts ist „festgestellt", „daß die Grafschaft Lippe in der Zeit von 1596 bis mindestens zunächst 1720 Eigentümer der jetzt umstrittenen Küsterei gewesen ist. Eine Kirchengemeinde Falkenhagen tritt bei den ganzen Vertragsschlüssen nicht in die Erscheinung, die in den Verträgen irgendwo hätte bedacht werden und Rechte aus ihnen hätte erwerben können."

Die reformierte Kirchengemeinde Falkenhagen soll nach dem vorliegenden Urteil im Wege der unvordenklichen Verjährung die umstrittenen Grundstücke usw. durch mehrals 80jährigen Eigentümerbesitz zu Eigentum erworben haben.

Es handelt sich also wirklich nicht etwa um eine für 5 (!) Kinder bestehende Schule, die, wie hier auch festgestellt sei, schon mit der in Rischenau verbunden ist, sondern ganz allgemein um die Frage, ob die Kirche durch den Küster, der doch wohl auch in erheblichem Maße Lehrer und nicht bloß kirchlicher Beamter war, das Eigentum ersitzen konnte.

Einige interessante Akten, das sei dem Herrn Einsender verraten, werden dabei noch eine Rolle spielen.

*

Interessante Akten haben zweifellos auch bei dem Streit um das Blomberger Paragium eine Rolle gespielt. Und doch hat das Land diesen Prozeß verloren. Ein Vergleich liegt schließlich nicht nur in materiellem Interesse, wichtiger sind die moralischen Auswertungen. Wenn der Herr Oberschulrat mit uns auf demselben Standpunkt steht, daß die Auseinandersetzung zwischen beiden Stellen zu einem Vergleich wie geschaffen sei, dann können wir es wirklich nicht verstehen, warum man nicht schon längst diesen Weg gegangen ist. Auch die Kirchengemeinde sollte sich rechtzeitig klar darüber werden, daß eine friedliche Lösung der Streitfrage nur in ihrem Interesse liegt.

## Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Lippe

Die zunehmende Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt macht sich auch in Lippe, dessen Arbeiter in der Mehrzahl ja auch heute noch außerhalb des Landes Arbeit suchen müssen, bemerkbar. Daran ist nicht nur die während der Sommermonate immer schlechtere Konjunktur in der Holzindustrie schuld, sondern auch das aus verschiedenen Ursachen resultierende Nachlassen in andern wichtigen Industriezweigen. Vor allem geht es der Leinenindustrie schlecht, die verschiedentlich zu Arbeitseinschränkungen gezwungen wurde. Seide und Kunstseide dominieren namentlich in der Damenwäsche. Auch der Celluloidbranche scheint es nicht rosig zu gehen. Hierdurch wird im wesentlichen der Schötmarer Bezirk betroffen. Das wirkt sich natürlich auch in der Zahl der Arbeitslosen aus, deren neueste Statistik wie folgt aussieht:

**Hauptunterstützungsempfänger.**

| | 1. Juli 28: | 15. Juni 28: | 1. Juli 27: |
|---|---|---|---|
| Detmold | 587 | 573 | 55 |
| Lemgo | 226 | 216 | 87 |
| Schötmar | 627 | 566 | 71 |
| Land Lippe | 1440 | 1355 | 207 |

**Notstandsarbeiter.**

| | 1. Juli 28: | 15. Juni 28: | 1. Juli 27: |
|---|---|---|---|
| Detmold | 73 | 90 | 348 |
| Lemgo | 183 | 193 | 149 |
| Schötmar | 11 | 30 | 72 |
| Land Lippe | 267 | 313 | 569 |

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger hat sich von 1668 im Vormonat auf 1707 am 1. Juli erhöht. Zum gleichen Datum des Vorjahres betrug die Zahl nur 776. Das zeigt deutlich die bemerkenswerte Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre. Um einer gefahrvollen Entwicklung vorzubeugen, will man für den Winter wieder ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm aufstellen, auf das man im vorigen Jahre leider verzichtet hatte. Es sind nun für den Winter großzügige Wegeverbesserungen vorgesehen, so u. a. am Apenberg bei Detmold, am Rieperberg bei Lemgo usw.; auch Kanalisationsarbeiten der Kommunen und größere Geländeaufschließungen sind geplant. Doch wird am Ende alles davon abhängen, ob die finanziellen Mittel dafür vorhanden sind. Die Anleiheverhandlungen des Landes sollen bisher noch zu keinem Abschluß gekommen sein.

---

— **Konkurse im ersten Halbjahr 1928.** Die vergleichende Konkursstatistik ergibt für das jetzt beendigte Halbjahr keine günstigen Zahlen. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" sind in den verflossenen sechs Monaten 4416 Konkurse eröffnet worden gegen nur 2899 in den vorjährigen Parallelmonaten. Die Zahl der Vergleichsverfahren beträgt mit 1614 sogar mehr als das Doppelte der in der entsprechenden Vorjahrszeit verhängten Geschäftsaufsichten (725). Demgegenüber ist für den Monat Juni keine wesentliche Steigerung mehr zu verzeichnen. Die Zahl der Konkurse betrug 728 (Mai 715), die der Vergleichsverfahren 301 (Mai 280). Mangels Masse abgewiesen wurden 125 Fälle.

— **Neue Münzen.** Aus Anlaß der 900jährigen Gründungsfeier der Stadt Naumburg a. d. Saale sind Erinnerungsmünzen geprägt worden und zwar Dreimarkstücke. Eine geringe Anzahl dieser Münzen ist der Lipp. Landkasse zur Verausgabung gegen Erstattung des Nennwertes zugesandt. Münzensammler können sich dorthin wenden.

— **Ehem. 4. Magdeb. Inf.-Rgt. Nr. 67.** Die zweite Wiedersehensfeier für alle Angehörige des ehem. 4. Magdeb. Inf.-Rgt. Nr. 67 findet vom 11. bis 13. Mai 1929 in der Kriegsgarnison, Bad Salzuflen statt. Auskunft erteilt gegen Beilegung von Rückporto der Bundesschriftführer W. Peters, Bochum, Albertstr. 6, der auch Bestellungen auf die Regimentsgeschichte und Nachrichtenblätter sowie Anmeldungen zum Bund ehemaliger 67er im Reiche entgegennimmt.

# „Unmögliche Zustände" in der Volksschule?

Vom Lippischen Lehrerverein wird uns geschrieben:

Im Sprechsaal der Lippischen Landeszeitung vom 4. Juli wird unter der Ueberschrift „Beitrag zur Schulfrage" von F. K. die Anklage gegen die heutige Volksschule erhoben, sie zeitige „erschreckende Ergebnisse". Dieser Vorwurf wird aufgebaut auf den Ergebnissen einer Lehrlingsprüfung in Rechtschreibung und Rechnen an einer Handelsklasse in Hannover. Damit sich in der Oeffentlichkeit keine falschen Auffassungen über die Leistungen unserer Volksschule festsetzen, wollen wir folgendes antworten:

Wir müssen entschieden widersprechen, wenn aus dem lückenhaften und von hier aus nicht kontrollierbaren Bericht über das Ergebnis dieser einen Prüfung solche weitgehenden Schlüsse gezogen werden. — Wir fragen zunächst: Ist das Ergebnis in der Rechtschreibung wirklich so erschreckend? Aus den mitgeteilten Ergebnissen geht hervor, daß von 291 Schülern im ganzen 80 mehr als 5 Fehler, daß mithin 211 Schüler 0—5 Fehler gemacht hatten. Bevor man aus diesen Zahlen ein Urteil ableitet, müßte man einige Vorfragen stellen. Was heißt „einfaches" Diktat? Wie lang war es? In welcher Zeit wurde es diktiert? Mit welcher Strenge sind schwierige Interpunktionsfehler und dergleichen mitgerechnet worden? — Man müßte weiter die Erfahrungstatsache in Rechnung stellen, daß die Neuartigkeit der Umgebung, die ganze Prüfungspsychose immer fehlersteigernd wirkt. Wer dann weiter weiß, daß es immer eine Anzahl von Schülern gibt, die es nun einmal nicht lernt, — und für uns, die wir in dieser Beziehung keineswegs an eine „Genialität der Kinder" glauben, braucht das nicht erst in Hannover durch eine Prüfung nachgewiesen zu werden — der wird in dem Ergebnis der fraglichen Prüfung nicht ohne weiteres etwas Erschreckendes erblicken; je nach den Umständen ist vielmehr eine weit positivere Bewertung gestattet. — Die Ergebnisse im Rechnen erscheinen im ersten Augenblick zwar ungünstiger, doch müßte man auch hier die gestellten Aufgaben wirklich kennen, um sich ein Urteil bilden zu können, oder man hätte den Vorwurf der Oberflächlichkeit verdient. Eine ganze Reihe von Schriften über das Problem der Bewertung von Schülerprüfungen lehrt uns größte Vorsicht.

So ist die Grundlage höchst anfechtbar, auf der die Anschuldigungen aufgebaut sind. Der Eindruck wird noch verstärkt, wenn man auf einige Nebenpunkte hinweist. Wir fragen: Ist es irgendwie erwiesen, „daß es im allgemeinen der intelligentere Teil der Jugend ist, der sich dem Kaufmannsberuf zuwendet"? Die Berufswahl geschieht in so vielen Fällen, ohne in erster Linie die Begabungsrichtung des Schulentlassenen in erster Linie zu berücksichtigen, sie ist vielmehr in so vielen Fällen abhängig von der wirtschaftlichen Konjunktur und der sozialen Stellung der Eltern, daß sich die Richtigkeit dieser Meinung durchaus bezweifeln läßt, wobei wir hinzufügen wollen, daß eine Auslese der verstandesmäßig Begabten allein zugunsten des kaufmännischen Berufes uns keineswegs wünschenswert erscheint. Wir sind überzeugt, daß die handwerklichen Bevölkerungskreise selbst entschieden widersprechen werden, wenn sie die Meinung ausgedrückt finden, bei denen, „die sich etwa für das Schmiede- oder Schlosserhandwerk prädestiniert fühlen", sei erst in zweiter Linie geistige Begabung notwendig.

Aber weiter. Selbst wenn wir die Schlußfolgerung aus dem Ergebnis der Prüfung ziehen würden, die Volksschule habe versagt — was wir nach dem oben Gesagten eben tatsächlich nicht tun —, selbst dann müßten wir sagen, das sei zunächst eine Angelegenheit der in Frage kommenden Hannoverschen Schulen. Es ginge keinesfalls an, daraus Rückschlüsse auf den Stand der Schule schlechthin zu ziehen; wir müßten uns für unser Teil auch dann dagegen wehren, daß man unsere lippische Schule irgendwie mitbelastet. Man kann schlechterdings nicht Angaben von irgendwo übernehmen, wenn man an der lippischen Schule Kritik üben will.

Weil in dem fraglichen Artikel aber die lippischen Verhältnisse ausdrücklich herangezogen werden, müssen einige Unrichtigkeiten klargestellt werden. Wir geben zu, „daß bei uns gerade im Schulwesen in den letzten Jahren Hervorragendes geleistet ist". Das heißt: von den vielen Unterlassungssünden aus der Zeit vor 1918 ist seitdem manches eingeholt worden. Es trifft aber nicht zu, daß die Lehrerzahl verdoppelt oder verdreifacht worden sei. Es trifft ferner dementsprechend auch nicht zu, daß die Klassenstärke auf „ein Drittel und ein Viertel" herabgesetzt worden wäre. Es ist aber Tatsache, daß in Bezug auf die Klassenbesuchsziffer unter allen deutschen Ländern Lippe immer noch an der unteren Grenze steht, daß ferner in einem noch recht hohen Prozentsatz unseres Schulen drei Jahrgänge auch in Rechtschreibung und Rechnen gleichzeitig unterrichtet werden müssen. Und wenn wir von ganz wenigen Stadtschulen absehen, so gibt es doch heute „die schönen, neuen, luftigen Klassenzimmer, die Experimentier- und Zeichensäle", die der Einsender anführt, ebensowenig wie vor dreißig Jahren.

Soviel zur Richtigstellung. Wir möchten aber durchaus nicht nur gegen die Auffassungen des Einsenders polemisieren und selbstverständlich wird keine Kritik verübelt, die aus der Sorge um die Jugend geboren ist. Wenn wir der Schule auch weitere Ziele stecken als nur die Uebermittlung der zum Beruf notwendigsten Kenntnisse, so sind wir uns keinen Augenblick im Zweifel darüber, welchen Wert die Beherrschung der Sprache und der Zahlenwelt für den jungen Menschen hat. Wir wissen, daß, wenn auch mit Unrecht, die Bildung des einzelnen Menschen wie die Leistungshöhe der Schule immer leicht nach dem Grade der Sprachbeherrschung beurteilt wird. Aber wir kennen aus täglicher Arbeit die ungeheure Schwierigkeit der Aufgabe. Namentlich der Rechtschreibunterricht ist das Sorgenkind unserer Schule; er ist eine Quelle von täglich neuen Enttäuschungen. Die deutsche Sprache ist eine schwere Sprache. Uns liegen Aeußerungen von Universitätsprofessoren vor, die Klage darüber führen, daß es bei ihren Studenten an der Sprachbeherrschung fehle. Wir haben keine Veranlassung zu der Annahme, daß die höhere Schule die Pflege der deutschen Sprache vernachlässige; aber wir werden doch dadurch hingewiesen auf die großen Schwierigkeiten des Sprachunterrichts. Sie sind so groß, daß immer noch eine erhebliche Zahl von Schülern die Schule verläßt, ohne die deutsche Sprache fehlerlos zu schreiben. Wir geben das zu, ohne etwa den Hannoverschen Ergebnissen besondere Bedeutung beizumessen. Es ist selbstverständlich, daß uns diese Tatsache nicht gleichgültig läßt. Sie ist immer ein Gegenstand unserer Sorge gewesen. Gerade in der letzten Zeit sind von uns Vorarbeiten eingeleitet worden, die dem Unterricht in der Rechtschreibung bessere Hilfsmittel in die Hand geben sollen. Das geschieht, ohne daß wir die Ergebnisse unserer Arbeit für „erschreckend", die Zustände für „unmöglich" und die Ergebnisse der Lehrlingsprüfung in Hannover für belangvoll halten.

## Detmold

— **Die Meisterprüfung** bestand in Bahr in Baden der Goldschmied Albert Juckel aus Detmold.

— **Diebstahl?** Am Dienstag ist von einem Fuhrwerk einer hiesigen Firma auf dem Güterbahnhof eine Rolle Seidenpapier im Gewicht von einem Zentner verschwunden. Zweifellos dürfte hier ein Diebstahl vorliegen. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die staatliche Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

— **Aufgeklärt** wurde der am Sonnabend ausgeführte Fahrraddiebstahl. Das Rad konnte seinem rechtmäßigen Besitzer zugestellt werden.

— **Doppel-Konzert am Krummen Haus.** Das am am Freitag abend am „Krummen Hause" stattfindende Doppelkonzert der „Detmolder Liedertafel" und der Reichswehrkapelle enthält eine ganze Anzahl erlesener Chorlieder, die vom gesamten Chor unter der Leitung des 2. Chormeisters, Herrn Heinz Kreiling, gesungen werden. Herr Kammersänger David Eichhöfer wird durch den Vortrag einiger Sololieder für Tenor Abwechslung bringen. Auch ein Brillant-Feuerwerk ist vorgesehen.

— **Landestheater.** Mittwoch, den 11. Juli, „Friderícus Rex" oder „Die Ballerina des Königs", ein reizendes Lustspiel von Rudolf Presber und Leo Walter Stein. — Der Freitag bringt dann den ausgezeichneten Schwank „Ueber n großen Teich" („Zwei Wappen) der beiden Schwank-Autoren Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, den Verfassern des Lustspieles „Im weißen Rößl".

— **Modernes Lichtspielhaus.** Ein entzückendes Lustspiel mit dem Titel „Fräulein Chauffeur" steht ab heute auf dem Programm. In der Titelrolle die entzückende Diva Mady Christians, die uns aus vielen erfolgreichen Filmen noch in bester Erinnerung ist. — — Mary Pickford und Ernst Lubitsch — zwei Namen von Weltruf! Der reizende Liebling der ganzen Welt, Mary Pickford, spielt unter der bewährten Regie von Ernst Lubitsch die Titelrolle in dem Filmwerk „Rosita"; eine spanische Romanze voll spannender Momente und liebreizender Szenen.

## Amt Detmold

**Hiddesen,** 9. Juli. Der Gesellschaftsabend im Friedenstal am Sonnabend sah in den festlich geschmückten Räumen eine so fröhliche Zahl Tanzlustiger beisammen, daß recht gemütliche Stimmung aufkam. Diese Gesellschaftsabende werden von Einheimischen und Sommergästen gern besucht, wenn alles aufgeboten wird, um den Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen.

## Bad Salzuflen

— **Der Titel „Stadtbaurat"** ist bei der vor kurzem stattgefundenen Beratung der neuen Besoldungsordnung dem Herrn Stadtbaumeister Dr. Buhr verliehen.

— **Frequenz der Bäder.** Baden-Baden: Vom 1. Januar bis 28. Juni 44 350 Kurgäste. — Eilsen: Vom 1. Januar bis 25. Juni 1 684 Kurgäste. — Ems: Vom 1. April bis 29. Juni 3 557 Kurgäste (110 Ausländer), 5 131 Passanten. — Harzburg: Vom 15. Mai bis 29. Juni 4 904 Kurgäste (290 Ausländer). — Kissingen: Vom 1. April bis 29. Juni 14 747 Kurgäste. — Kösen: Vom 1. Januar bis 29. Juni 2 067 Kurgäste (14 Ausländer), 2 994 Passanten. — Lippspringe: Bis 30. Juni 5 200 Kurgäste. — Meinberg: Vom 15. April bis 29. Juni 1 649 Kurgäste (14 Ausländer). — Meinberg: Vom 15. April bis 29. Juni 1 649 Kurgäste (14 Ausländer). Mergentheim: Bis 28. Juni 7 001 Kurgäste. — Nauheim: Bis 28. Juni 19 286 Gäste, darunter 2 904 Ausländer; anwesend am 28. Juni 5 722 Gäste. — Neuenahr: Vom 1. Januar bis 29. Juni 4 198 Kurgäste, 5 130 Passanten. — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 29. Juni 9 547 Kurgäste (171 Ausländer). — Pyrmont: Vom 1. Jan. bis 28. Juni 9 688 Kurgäste (197 Ausländer), 3 520 Passanten. — Reichenhall: Vom 1. April bis 30. Juni 8 032 Kurgäste (1 200 Ausländer), 5 039 Passanten. — Reinerz: Bis 29. Juni 4 581 Kurgäste (137 Ausländer), 17 134 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 29. Juni 4 755 Kurgäste. — Salzbrunn: Bis 29. Juni 2 092 Kurgäste. — Salzelmen: Vom 1. Mai bis 29. Juni 3 607 Kurgäste (ein Ausländer). 6 863 Passanten. — Salzschlirf: Vom 1. Mai bis 29. Juni 2 265 Kurgäste (83 Ausländer). Salzuflen: Vom 1. Januar bis 29. Juni 12 323 Kurgäste. — Salzungen: Bis 29. Juni 1 377 Kurgäste. — Sooden (Werra): Vom 1. April bis 30. Juni 2 265 Kurgäste.

— **Die gestrige Parkbeleuchtung mit Feuerwerk** hatte eine so zahlreiche Menschenmenge am Turnierabend in den Kurpark gelockt, daß es in dem wohl kaum je dagewesenen Gedränge nur schwer gelang, sich einen Weg zu bahnen. Groß und klein folgten begeistert dem sprühenden, bunten Feuerspiel.

— **Die Polizei regelt den Verkehr.** Das schöne Wetter hatte zum Salzuffler Turnier eine ganz gewaltige Menge Besucher nach hier gelockt. Dicht gedrängt standen gegen 7 Uhr am Schliepsteiner Tor die Menschen, um das ungewohnte Schauspiel des dort besonders stark pulsierenden Verkehrs zu beobachten. Daß der selten so starke Massenbesuch sich so reibungslos vollziehen konnte, ist dem aufopfernden Sicherheitsdienst unter Leitung unseres Polizeikommissars Sackmann zu verdanken.

— **Eingebrochen** wurde gestern nachmittag in eine Pension am Gröchteweg und 30 RM. Bargeld, eine Weckuhr und sonstige Kleinigkeiten mitgenommen. Auch in einem Gemüsegeschäft am Salzhof wurde ein nächtlicher Besuch abgestattet. Da aber die Ladenkasse leer war, zog der Dieb ohne Erfolg davon.

— **Der Eichenkreuz-Verband** kann mit Stolz und Genugtuung auf das von ihm in Bad Salzuflen veranstaltete 14. Bezirksturnfest zurückblicken, denn begünstigt vom schönsten Wetter fanden alle Kundgebungen und Vorführungen einen überaus zahlreichen Zuspruch, der bewies, mit wie großem Verständnis man den braven Eichenkreuzlern und ihren lobenswerten Bestrebungen gegenübersteht. Das zu ansehnlichen Leistungen in ihrer Mitte geförderte Turnen weckte vom ersten Tage an die Bewunderung und vielseitigste Anerkennung, und wer am Sonntag nachmittag dem großen Schauturnen auf dem Sportplatze am Stadtpark beiwohnte, konnte sich einen Begriff machen von dem heiligen Ernst und Eifer, der all die jugendlichen Teilnehmer und ihre zielbewußten Führer und Förderer beseelte. Namens der lutherischen Gemeinde begrüßte Herr Rentner Gottschalk-Salzuflen die erschienenen Turner mit folgenden Worten: Christlicher Verein junger Männer „Eichenkranz"! Welch schönen, sinnigen Namen hat der Verein sich ausgewählt! Fest wie eine Eiche in Sturm und Wetter zu stehen, zum Kampfe fürs Leben sich zu erziehen durch Stählung und Ertüchtigung des Körpers, diese Bestrebungen können wir nur alle gut heißen. Schon die alten Römer beherzigten den Spruch: Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper! Aber höher geht das Ziel des Vereins: auch das Kreuz Christi hat er auf seinem Panier. In diesem Ziele und diesen Bestrebungen fühlt sich unsere Gemeinde voll verbunden mit dem Verein christlicher junger Männer. Ich glaube deshalb im Sinne unseres Superintendenten hier zu sprechen, wenn ich seine Mahnung hier noch einmal wiederhole, die er von der Kanzel heute morgen so warmherzig an uns richtete: Wer Jesu nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich täglich! Und die andere: „Was hülfe es, wenn ich die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an meiner Seele! Liebe junge Freunde und Brüder in Christo, lassen Sie mich diese beiden Mahnungen für ihre edlen Bestrebungen ihnen ebenfalls wärmstens an Herz legen und ihnen einhämmern: In diesem Zeichen werden ihre Ziele sicher mit Erfolg gekrönt werden! Das walte Gott! — Nach der schon besprochenen Abendfeier des Freitags brachte der mit Vorträgen, Ansprachen und turnerischer Betätigung reich erfüllte Sonnabend eine öffentliche Versammlung auf dem Salzhofe, wobei Herr Selberg eine kernige Rede hielt, an die sich ein Fackelzug von etwa 500 Teilnehmern schloß. Die von dem Schildescher Trommler-, Pfeifer- und Bläserchor gestellte Musik voran, ging es beim Scheine vieler hunderi, grell leuchtender Fackeln durch die Straßen der Salzestadt, deren Bewohner urd Besucher in bunt wogendem Gedränge dem Zuge folgten oder erstaunt nachschauten. Am Sonntag mittag rief eine große Posaunenkundgebung trotz dem gleichzeitig stattfindenden Reit- und Fahrturnier viele hundert Menschen nach dem Kurpark, wo der mit jugendlicher Begeisterung erfüllte Pastor Kuhlo etwa 150 Bläser um sich geschart hatte und Choräle, Lieder und Märsche zum Vortrag bringen ließ. Tief und seltsam feierlich war der Eindruck, den das Lied „Morgenrot, Morgenrot", den gefallenen und überlebenden Helden des Weltkrieges zu Ehren, hervorrief. Welch ein erhebender, unvergeßlicher Augenblick! — Noch einmal hörte man am Nachmittag während des Turnens auf dem Sportplatz diese Posaunenchöre, noch einmal bewunderte man die Straffheit und Gewandtheit all dieser jugendlichen Turner, dann hieß es Abschied nehmen von der gastlichen Stätte und heimwärts kehren mit dankerfülltem Herzen und bleibenden Erinnerungen an gottgesegnete Tage. Den lieben Eichenkreuzlern und ihren Lenkern und Leitern aber gilt ein herzlich „Auf Wiedersehen!" zum Schluß ihres 14. Bezirksturnfestes im Bade Salzuflen.

— **Kurtheater.** Heute Gastspiel der Operettendiva Else Kochhann vom Metropoltheater in Berlin in der Partie der Rosalinde in Joh. Strauß's Operette „Die Fledermaus". Das „8-Uhr-Abendblatt" Hamburg schreibt: Die schönste und am meisten kultivierte Stimme besitzt Else Kochhann, in deren Kunst sich Vornehmheit mit natürlicher Grazie paaren. Sie entzückt nicht allein alle musikalischen Ohren durch den Schliff ihrer Gesangskunst, sondern auch die abgerundete, hübsch stilisierte Darstellung.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt ab heute „Die Geliebte des Gouverneurs". Selten hat ein Film rein inhaltlich das Publikum so gefesselt, wie dieser. Magda Sonja, die aus einigen Filmen wie „Maria Stuart" usw. bekannt ist, fesselt als Titelheldin durch vermenschlichtes Spiel. Fritz Kortner gibt eine interessante Charakterstudie. — Diesem Schlager schließt sich das lustige Beiprogramm an.

## Lage

— **80 Jahre alt** geworden ist am gestrigen Tage Frau Witwe Johanne Dröge, Lange Straße 9 (Schlüsselburg). Körperliche und geistige Frische zeichnen die alte Mitbürgerin aus, die an diesem Ehrentage mit vielen Ehrungen bedacht wurde.

— **Im Reichsverband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen** hielt letzthin Herr Lehrer i. R. Fritz Weidlich einen Vortrag über die „Entwicklung der Vereine der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen". In klarer, sachlicher Weise wies der Referent darauf hin, daß die Staatsregierung den Ruhestandsbeamtion usw. gegenüber kein väterliches Herz bewiesen hätte. Bei den früheren Aufbesserungen der aktiven Beamten sind die Ruhestandsbeamten und Beamtenwitwen stets übergangen worden. Aus dieser Not und Zurücksetzung der Ruhestandsbeamten geboren, bildeten sich schon vor 20 Jahren in den größeren Städten die Ortsgruppen der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen. Zugleich wurde in Berlin der Reichsverband der Ruhestandsbeamten gegründet. Der Reichsverband steht mit der Staatsregierung und den Abgeordneten des Reichstages und des Preußischen Landtages in steter Verbindung und strebt durch Petitionen eine Besserung der Lage der Ruhestandsbeamten und Beamtenwitwen herbeizuführen, er vertritt die Interessen aller Pensionäre des ganzen Deutschen Reiches. Durch seine zielbewußte Arbeit sind schon wesentliche Erfolge erreicht worden. Doch wollen wir einen endgültigen vollen Erfolg unserer berechtigten Wünsche haben, so ist es unbedingt notwendig, daß alle Ruhestandsbeamten jeder Kategorie sowie Wartegeldempfänger, Unfallpensionäre und Beamtenwitwen in jeder Stadt einer Ortsgruppe beitreten. Wichtige Kardinalfragen, wie Errechnung des vollen Wohnungsgeldes kommen für die Zukunft zur Entscheidung, Neues Unfallfürsorgegesetz, Anrechnung der Wartezeit auf das Dienstalter, neues Unfallfürsorgegesetz, Anrechnung der Wartezeit auf das Dienstalter, neues Beamtenrecht, Gleichstellung der Alt- mit den Neupensionären, nachgeheiratete Frauen usw. Schon sind über 550 Ortsgruppen über ganz Deutschland verbreitet, welche 150 000 Pensionäre und Beamtenwitwen vereinigen. Diese Masse bilden die Stoßkraft für den Reichsverband. Je größer und fester dieser Ring wird, desto mehr werden unsere Forderungen erfüllt werden; denn jede Staatsregierung und jeder Abgeordnete fragt, wie stark ist Ihr Verband? Die Pensionäre, welche eine laue Gesinnung zeigen und in keine Ortsgruppe eintreten, graben selber ihr Grab. Der kleine jährliche Beitrag von 3 M. für Herren und nur 1.50 M. für Damen ist eine Aussaat, welche reichliche Zinsen tragen wird. — Nach dem Vortrage setzte eine rege Diskussion ein, nach deren Verlaufe eine Ort.gruppe des Reichsverbandes für Stadt und Amt Lage gegründet wurde. Der provisorische Vorstand wurde mit der Festsetzung der nächsten Versammlung beauftragt, die in dieser Zeitung bekanntgegeben werden soll. Alle Pensionäre und Beamtenwitwen sollen zu dieser Versammlung eingeladen werden.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt das recht interessante, sehenswerte Großfilmwerk „Die Gefangene des Scheik", dessen reichhaltige Handlung aus den Tripolis-Kämpfen Italiens gegriffen ist. Damit ist dem Werk ein bunter Hintergrund gegeben, der zweifellos Höhepunkte von dramatischer Wucht und Eindringlichkeit enthält. In der Titelrolle die sympathische Zetta Goudal, ihr Part




**Das Vorwaschen der Wäsche** *ist überflüssig!*

Wenn Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtag in kalter Henkolauge einweichen, zeigt Ihnen das Aussehen der Lauge am Morgen, wie schnell und gründlich Henko den Schmutz gelöst hat.

**Henko** zum Einweichen!

Das neue **Fernsprech-Verzeichnis** in Tafel-Format ist in der Geschäftsstelle der Landes-Zeitung **Paulinenstraße 14** und in der **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung** zum Preise von **30 Pfg.** zu haben.

**Alle Schulbücher** liefere ich nur auf Bestellung **Georg Schades Buchhandlung** Bad Salzuflen, Markt 17

**Bad Salzuflen-Schötmar**

**Für die Reise**

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung lauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weißgrüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

**Kurtheater**

Dienstag, 10. Juli: Gastspiel Else Kochhann **Die Fledermaus**

**Kaufe getragene Garderobe** aller Art, auch Wäsche, Schuhe usw. Offerten u. Nr. 8629 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

**Zwangsversteigerung**

Am Mittwoch, dem 11. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen in meinem Auktionslokal, Bahnhofstraße 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 großes Doppelpult öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, den 9. Juli 1928.

Reker, Ober-Gerichtsvollzieher.

**Zeitschriften** Lieferung frei Haus Bestellungen jederzeit **Buchhandlung Georg Schade**

vor Victor Varconn. Was dem Film noch Bedeutung verleiht, ist die gute Regiearbeit Nils Cryfanders. — Der zweite Schlager betitelt sich „Majestät schneidet Bubiköpfe". Ein amüsantes Filmwerk, das ebenfalls viel Anklang finden wird.

## Amt Lage

**Pivitsheide**, 9. Juli. **Ein ungetreuer Knecht.** Der bei dem Landw. Sch. dienende, 18 Jahre alte Knecht wollte anscheinend am Sonntag ein kleines Reit- und Fahrturnier veranstalten. Er nahm sich zu diesem Zwecke die Pferde seines Brotherrn und hielt die Tiere den Tag über in Bewegung. Der mit Recht erboste Brotherr stellte ihn abends darüber zur Rede. Anscheinend hat sich der Knecht nach beleidigt gefühlt. Am Montag morgen mußte man die Entdeckung machen, daß er mit einer Breecheshose und ein Paar Stutzen seines Arbeitgebers das Weite gesucht hatte. Der Knecht ist etwa 1.60—1.65 groß und trug einen blauen Anzug mit weißen Streifen und schwarze Halbschuhe mit hellen Strümpfen. Besonders kenntlich ist er durch sein auffallend weißes Haar. Bei seinem Auftauchen ist sofort die nächste zuständige Behörde zu benachrichtigen.

**Pivitsheide**, 9. Juli. Die Frauenvereinsstunde für Juli soll morgen, Mittwoch, 11. Juli, abends 8 Uhr, stattfinden, und zwar, da die Schulferien schon begonnen haben, in dem seiner Vollendung immer mehr entgegengehenden Gemeindehause. Die Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

## Horn

— **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonnabendnachmittag auf der Bahnhofstraße. Ein hiesiger Lieferkraftwagen wollte in schneller Fahrt einen anderen Kraftwagen überholen, wobei er ins Rutschen kam und gegen einen Baum flog. Das Oberteil des Wagens und ein Rad wurde stark demoliert, der Führer kam mit leichteren Verletzungen davon.

— **Zum Blumenschmuck-Wettbewerb.** Vor mehreren Monaten wurde hier vom Teutoburger Wald-Verein an die Oeffentlichkeit der Appell gerichtet, durch Blumenschmuck an Fenstern und Balkonen das Gesamtbild der Fremdenstadt zu verschönern. Erfreulicherweise hat die Aufforderung Freunde gefunden, umsomehr, als für die schönsten Anpflanzungen Preise zur Verfügung gestellt werden sollen. Nun, da die Kästen mit den Blumen im schönsten Schmucke stehen, wäre es an der Zeit, die fällige Prämiierung in die Wege zu leiten. Vielfach hört man Stimmen, die eine spätere Auszeichnung für falsch erachten. Man kann sich dieser Ansicht nur anschließen, da später das Urteil leicht zu Unstimmigkeiten führen könnte, jetzt aber bei voller Blüte nicht schwer fallen dürfte. Wünschen möchte man sodann, daß die Preise so ausfallen, daß noch weit größere Kreise in Zukunft an diesem Wettbewerb teilnehmen.

## Amt Horn

**Bad Meinberg**, 9. Juli. **Parkbeleuchtung.** Tausende von kleinen Lichtern umsäumten schlangenartig die Beete und Rasenflächen, während zwischen den Bäumen rote Lampions ihren matten Lichtschimmer über den Park ergossen. Eine wahrhaft zauberische Stimmung schuf dieser Sommerabend, dem es bei aller Schönheit nur an der nötigen Wärme fehlte, um den sonnigen Süden ganz herbeizuzaubern. Der Besuch am Sonntag übertraf alles bisher Dagewesene.

**Bruntrup**, 10. Juli. **Ein schwerer Motorradunfall** ereignete sich gestern in den späten Nachmittagsstunden. Herr Köster aus Istrup fuhr mit schnellem Tempo in die Kurve bei der Gastwirtschaft Kühne. Da er den Bogen nicht mehr bekam, sauste er gegen einen Baum. Dabei wurde das Motorrad zertrümmert und der Fahrer erlitt einen Beinbruch. Man schaffte den Verunglückten ins Detmolder Landkrankenhaus.

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Gewerkschaftsfest.** Nach den Tagen des Schützenfestes stand am Sonnabend und Sonntag die alte Hansestadt im Zeichen des sozialdemokratischen Gewerkschaftsfestes, das in diesem Jahre zum erstenmal als zentralisierte Veranstaltung begangen wurde. Nach einem Bunten Abend in der Schützenhalle endete der Sonnabend mit einem Fackelzug der Lemgoer Gewerkschaftler. Der Sonntag brachte viele Teilnehmer nach Lemgo. Die Kapelle Baule konzertierte auf dem Kastanienwall, wo sich dann auch der Festzug formierte. Von den mitgeführten Fahnen waren die meisten rot. Der Zug bewegte sich durch die engen Straßen der Stadt, die wiederum festlich geschmückt waren. Der Vorsitzende des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Tarnow-Berlin, hielt von der Treppe am Ballhaus die Festansprache, in der er auf den Zweck solcher Arbeiterfeiern hinwies und der Menge einen Weg zeigte, der nach seiner Meinung geeignet sei, den ökonomischen und sozialen Staat zu errichten. Wenn der Redner bestritt, daß durch Krieg und Inflation die deutsche Wirtschaft gelitten habe, sondern feststellte, daß die Wirtschaft größer und reicher geworden sei, so ist das eine merkwürdige Weisheit. Alle Welt, auch das „Volksblatt" und seine Kreise, sagen es immer wieder, wie verheerend der große Weltenbrand und seine Auswirkungen sich besonders im Wirtschaftsleben bemerkbar gemacht haben. Warum hätte man auch sonst nötig, eine Weltwirtschafts-Konferenz einzuberufen? Also, so einfach, wie sich der Herr Gewerkschaftsvertreter die Sache vorstellt, ist es nicht. Schade nur, daß dadurch die Volksstimmung immer wieder von neuem aufgeregt wird. — Das Fest nahm dann weiter seinen programmäßigen Verlauf und endete mit einem Ball im Schützenhaus.

## Amt Brake

**Brakel**, 9. Juli. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 7. zum 8. Juli wurde bei dem Arbeiter B. ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter ist durch ein nicht geschlossenes Fenster in den Stall gestiegen und von hier aus in die Küche gelangt. Dort stahl er ein Paar Herrenarbeitsschuhe, ein Paar schwarze Hausschuhe, eine gut erhaltene Aktenmappe, ein Damen- und ein Herrenportemonnaie mit Inhalt, graue Herrensocken und ein schmutziges Herrennormalhemd. Unter dem Einsteigefenster hatte der Täter einen krummen, eichenen Spazierstock liegen lassen. Den Umständen nach dürfte als Dieb ein Landstreicher in Frage kommen. Irgendwelche Vermutungen sind sofort der nächsten zuständigen Behörde mitzuteilen.

## Amt Hohenhausen

**Hohenhausen**, 9. Juli. **Grundstücksverkauf.** Die Handels- und Gewerbebank in Lemgo verkaufte den vor einiger Zeit im Trachtschen Zwangsverkaufe erworbenen Grundbesitz Nr. 163 in Hohenhausen und zwar den nördlichen Teil mit dem Fabrikgebäude an die Ehefrau Johanne Tracht in Hohenhausen und den südlichen Teil mit dem Wohngebäude an die Geschwister Langenheim aus Braunschweig. Letztere wollen auf dem Grundstück eine Pension einrichten.

## Amt Varenholz

**Varenholz**, 9. Juli. **Der Gerichtstag** (Sprechtag) für den Monat August findet nicht am 7. August, sondern erst am Donnerstag, 23. August 1928, vormittags 9 Uhr, auf der Amtsstube im Schlosse zu Varenholz statt.

**Kalldorf**, 9. Juli. Gelegentlich der am 3. d. Mts. stattgefundenen Versammlung des Turnvereins wurde u. a. beschlossen, am Sonntag, dem 2. September, ein Sport- und Spielfest auf dem Sportplatze des Vereins zu veranstalten. Da der hiesige, nur einige Minuten von der Weser entfernte schöne Sportplatz eine sehr romantische Lage hat und die Darbietungen viel Abwechslung bieten werden, wird die Veranstaltung sicher zahlreiche Besucher zu erwarten haben. Vor allem ist anzunehmen, daß viele auswärtige Turn- und Sportfreunde an dem genannten Tage Kalldorf als Ausflugsziel wählen werden.

**Kalldorf**, 7. Juli. **Einquartierung.** Heute, schon in aller Frühe, bot sich den Dorfbewohnern ein interessantes militärisches Bild. Es hielt die 2. Komp. der Preußischen Nachrichtenabteilung aus Stettin in einer Stärke von 3 Offizieren, 18 Unteroffizieren, 70 Mann und 14 Pferden, die vom 7. bis 9. hier einquartiert wurden, ihren Einzug. Auch während der letzten Nacht durchzogen zahlreiche Truppen den Ort. Viele Lastautos, Motorradfahrer, Gespanne usw. belebten stundenlang die Straßen. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag hielt die 6. Batterie der Mindener Artillerie eine Uebung auf dem Gelände der hies. Gemeinde ab, bei der oberirdische Sprengungen vorgenommen wurden. Die Detonationen waren weithin vernehmbar und setzten diejenigen Einwohner, denen die Uebung unbekannt geblieben war, in nicht geringen Schrecken.

## Blomberg

— **Junggesellenschützenfest.** Auch der letzte und Haupttag des Blomberger Junggesellenschützenfestes ist am Sonntag in bester Weise verlaufen. Sogar der Wettergott hatte ein Einsehen und schenkte den Blombergern einen sonnigen u. heißen Julitag. Um 11 Uhr fand auf dem Marktplatz ein Konzert der Krügerschen Kapelle statt. Um 1 Uhr versammelte man sich auf dem Marktplatz. Nachdem die Fahne unter den üblichen Zeremonien aus dem Rathause geholt war, erschienen gegen 2 Uhr das Königspaar und der Hofstaat in prächtig geschmückten Wagen. Herr Bürgermeister Dr. Volmer gedachte des 200jährigen Gedenktages. Er überbrachte die Glückwünsche der Stadt und ermahnte die Jungschützen zur Selbstdisziplin. Der Redner wies darauf hin, daß die frühere militärische Schule für die jungen Leute doch ein guter Erziehungsfaktor gewesen wäre. Aber auch jetzt müsse die Jugend Selbstzucht üben und dem Alter gegenüber Respekt zollen. Man solle nicht nur drei Tage Schützenfest feiern, um drei Tage nichts zu tun und drei Tage Bier zu trinken, sondern den Zweck solcher wahren Volksfeste erkennen und danach handeln. Sein Hoch galt nach weiteren Ausführungen dem Junggesellen-Schützen-Bataillon. Nach einem schneidigen Parademarsch setzte sich das Bataillon zum Rundmarsch durch die reizend geschmückten Straßen der Stadt in Bewegung. Hinter dem Königswagen wurden auch die früheren, in Blomberg wohnenden Jung-Schützenkönige gefahren. Im Zuge bemerkte man einige benachbarte Schützenvereine und eine Gruppe in der Uniform die lippischen Schützen. Die ganzen feierlichen Zeremonien dieses Haupttages sind gefilmt worden. Die Festtage sind vorüber; Blomberg hat viele neue Freunde gewonnen, und die es schon waren, sind in ihrer Anhänglichkeit bestärkt worden.

## Nachbargebiete

**Bückeburg**, 9. Juli. In der Freitagsitzung des Schaumburg-Lippischen Landtages fand zunächst die Aussprache über die in der letzten Sitzung abgegebene Regierungserklärung statt. Die Abgeordneten Wiehe (Bürg. Arb.-Gem.) und Krömer (Nat. Block) sprachen der neuen Regierung trotz der beiden bürgerlichen Mitglieder ihr Mißtrauen aus. Der Abg. Reuter (SPD.) empfahl den Beamten, größere Höflichkeit gegenüber der notleidenden Bevölkerung, begründete dann den Vertrauensantrag der sozialdemokratischen Fraktion für die Regierung, forderte höhere Unterstützungen für die Arbeitslosen und geißelte das Verhalten der hiesigen Reichswehr am 1. Mai, die an diesem in Schaumburg-Lippe gesetzlichen Feiertag einen Durchmarsch durch die Stadt und eine größere Felddienstübung veranstaltet habe. Auch Staatsrat Lorenz war mit diesem als Herausforderung aufzufassenden Marsch der Truppe nicht einverstanden und ging dann auf die Anschlußfrage mit Preußen ein, über die die Regierungserklärung nichts enthalten habe. Von der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes hänge es ab, ob und wie lange Schaumburg-Lippe seine Selbständigkeit behaupten könne. Hierauf wurde der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, daß der Landtag die Regierungserklärung billige und der Regierung sein Vertrauen ausspreche, mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen. — Endlich stimmte das Kollegium nach längerer Debatte dem Anleihegesetz zu. Die Anleihe von 440 000 RM. soll für Schul- und Wohnungsbauten aufgenommen werden.

**Kassel**, 8. Juli. **Furchtbare Kesselexplosion.** In Altmorschen bei Kassel ereignete sich am Sonnabend früh ein furchtbares Explosionsunglück, das sechs Menschenleben forderte. In den Giftwerken K. Georgen explodierte aus bisher noch ungeklärten Ursachen der Dampfkessel des Werkes, wobei der Kesselwärter durch Stichflammen sofort getötet wurde, während fünf weitere Arbeiter schwere Verbrühungen und Vergiftungen durch Kohlenoxydgase erlitten. Die fünf Verunglückten wurden in das Melsunger Krankenhaus überführt; doch war jede ärztliche Hilfe vergebens. Zwei Arbeiter verstarben kurz nach ihrer Einlieferung, während die drei übrigen am Sonntag morgen ihren Verletzungen erlagen. Der in dem Werk angerichtete Materialschaden ist beträchtlich.

## Bade- und Luftkurort Kalldorf

**Kalldorf**, 8. Juli.

Dort, wo ein prächtiges Bergmassiv, der Winterberg, sich schützend und mahnend erhebt, der Weser ewiges Rauschen verhallt und der Haiberg mit seinen Hünengräbern von uralten Zeiten spricht, liegt das mit reichen Bodenschätzen gesegnete, liebliche Kalldorf. Die heilkräftigen Solquellen bezw. die seit langen Jahren bestehende und neuerdings renovierte und den neuzeitlichen Ansprüchen gerecht werdende Solbadeanstalt, auch die bestrenommierten Pensionshäuser und die historisch-romantische Umgebung waren schon seit den ersten Maitagen das Ziel überraschend vieler Badegäste und Sommerfrischler. Speziell für die Monate Juli und August liegen derart zahlreiche Anmeldungen vor, daß die Unterbringung der Fremden vielleicht auf Schwierigkeiten stoßen wird. Die durch den regen Fremdenverkehr für manche Mitbürger entstehende Einnahmequelle ist in der Hauptsache der Werbetätigkeit des Badeanstaltsbesitzers und des Verkehrsvereins zu verdanken. Es ist besonders sehr zu begrüßen, daß beide Stellen mit Rücksicht auf die allgemeine Geldknappheit es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, mit allen Mitteln für solide Preise einzutreten, um nicht nur den Verkehr zu fördern, sondern auch, weil der Ort und die Unterkunftsstätten bezüglich der Zerstreuung und Bequemlichkeiten noch nicht viel zu bieten in der Lage sind, gerecht zu handeln. Denn nur auf einer soliden Basis vermögen wir unserm aufstrebenden Bade- und Luftkurort eine unbedingt erforderliche gesunde Unterlage bezw. eine gute Zukunftsentwicklung zu geben, zumal in den letzten Jahren das Drücken der Pensionspreise selbst in altbewährten Bade- und Luftkurorten sich sehr bemerkbar gemacht hat. Wenn eine zielbewußte Werbetätigkeit hier den Fremdenverkehr von Jahr zu Jahr zu heben versteht und die materiellen Anschauungen der in Frage kommenden Pensions- und Geschäftshäuser vorläufig mit einem gewissen Idealismus umrahmt werden, dann wird auch unser Ort siegen. Dann wird aber auch eine große Anzahl unserer Bürger sich auf die sogen. „Fremdenindustrie" vollständig einstellen können. In diesem, hoffentlich eintretenden Falle dürften der Ort und auch die Pensionshäuser es nicht versäumen, mit der gesteigerten Verkehrshebung sich auch den höheren Anforderungen seitens der Fremden anzupassen. Bedauerlich ist, daß immer noch weite Kreise der Bevölkerung den Verkehrsvereinen, die doch nur wirtschaftliche Interessen verfolgen, fernstehen. Es ist unbedingt notwendig, größere Opferfreudigkeit zu zeigen, wenn die hier harrenden großen und idealen Aufgaben gelingen sollen und auch die Arbeitsfreudigkeit der die Werbearbeit ausführenden Personen nicht zu erlahmen gewünscht wird. Oder soll unsere begnadete Heimat in dem bisherigen Dornröschenschlaf weiter harren? Ich bitte daher folgende Worte zu beherzigen:

Willst du ein Freund der Heimat sein,
So tritt, wo du nur kannst, stets freudig für sie ein.

F. Schaksmeier.

## Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Schöffengerichts Hohenhausen vom 7. Juli. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Overbeck; Schöffen: Zimmermeister Hesse, Harkemissen, und Landwirt Hieronymus, Langenholzhausen; Vertreter der Anklagebehörde: Justizinspekt. Strate; Protokollführer: Justizsupernumerar Hatmeier.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Der Knecht Heinrich G. aus Echtorf (Schaumburg Lippe), zur Zeit im Untersuchungsgefängnis, war wegen Einbruchsdiebstahls angeklagt, weil er am 10. Juni d. Js. seiner Arbeitgeberin, der Witwe Pape-Nolte in Erder, in deren Wohnung aus einem verschlossenen Koffer zirka 38 Mark bares Geld weggenommen hatte. Der Angeklagte, der die Tat zugab, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

2. Der Kaufmann Paul F. in Lemgo hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 10 Mark erhalten, weil er am 27. März d. Js. in Hohenhausen mit seinem Motorrade dadurch einen Zusammenstoß verschuldet haben sollte, daß er auf der linken Wegeseite fuhr. Der Angeklagte, der gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, hatte Erfolg, er wurde freigesprochen, da ihm ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

## Standesamtliche Nachrichten.

vom Monat Juni.

**Donop.** Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Schüler Gustav Krug in Lödershof, 8 Jahre alt; Ehefrau Wilhelmine Reuter in Gehrenberg, 69 Jahre alt.

**Hörstmar.** Geburten: 10 (7 männl., 8 weibl.); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Kind Schröder, 1 Stunde alt; 2 Totgeburten.

# Handel + Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht der Berliner Börse.**

**Berlin**, 9. Juli. Hatte man geglaubt, daß durch den Ausfall der Sonnabendbörse sich heute ein verstärkter Orderreingang bemerkbar machen würde, so ist man enttäuscht worden. Es haben sich zwar bei den Banken einige Aufträge angesammelt, die aber keinen Einfluß auf das Geschäft hatten; diese waren nach wie vor sehr klein. Die Grundstimmung blieb durchaus freundlich, ohne daß besondere Anregungen vorgelegen hätten, d. h. etwas beeinflußt wurde die Spekulation durch die feste Haltung der Newyorker Sonnabendbörse. Viel Interesse konzentrierte sich wieder auf wenige Spezialwerte, wobei an erster Stelle Polyphon-Aktien, plus 18 Proz., standen. Sonst waren die ersten Kurse etwas behauptet und einige Elektropapiere und Kali-Aktien, Berl. Handels-, Berger, Stöhr, Chem. Heyden, Dt. Linoleum usw. bis 25 Prozent höher. Eisenbahn-Verkehr hatten 4¾ Proz. verloren. Anleihe etwas fester, Ausländer uneinheitlich, teilweise aber lebhafter. Besonders Anatolier und Bosnische Eisenbahnen etwas höher. Am Pfandbriefmarkt scheint in Liquid.-Pfandbriefen und Anteilen wieder etwas Ware herauszukommen. Geldmarkt weiter leicht entspannt, Tagesgeld 6½—8½ Proz., Monatsgeld 7½—8¾ Prozent, Warenwechsel 7⅝ — 7 Proz. Im Verlauf blieb das Geschäft sehr ruhig und die Kursentwicklung war nicht einheitlich. Lebhafter blieb es in Spezialwerten. Schiffahrts-Aktien und Elektropapiere standen hierbei im Vordergrunde. Schwach veranlagt waren die Kunstseide-Werte, von denen Glanzstoff 7 Proz. und Bemberg 3 Prozent einbüßten. Auch nach 1 Uhr machte die Erholung, die von den sogenannten Freigabewerten ausging, zunächst weitere Fortschritte. Spezialbewegungen entwickelten sich außer in den bereits genannten Papieren in Chem. Heyden, Lorenz und Riedel-Aktien. Anleihen im Verlauf wenig verändert. Bosnische Eisenbahnen weiter befestigt, die übrigen Ausländer sehr ruhig. Der Pfandbriefmarkt lag fast umsatzlos. Nur in Liquid.-Pfandbriefen und Anteilen kam Ware heraus, so daß diese Kurse mit wenigen Ausnahmen (Leipziger Liquid.- plus 1 Proz.) bis zu 1 Proz. nachgaben. Unnotierte Werte recht freundlich. Die Kurssteigerungen betrugen 3—5 Proz. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Dt. Petroleum A.G. plus 5 Proz. und in den schon in der letzten Zeit bevorzugten Lüneburger Eisen-Aktien plus 11 Proz. Dagegen verloren Hochfrequenz 4 Proz. und Pose Leder 6 Prozent. Auch die Kali-Aktien dieses Marktes hatten gute Tendenz, Kali-Industrie zogen um 3 Proz. und Krügershall um 6 Proz. im Kurse an. Die Amerikan. Kunstseide Shares lagen wenig verändert. Der Kassamarkt lag überwiegend 1—3 Proz. fester. Bayr. Motoren zogen bei ca. 90 Mille Umsatz um 8 Proz. an. Kaiserkeller plus 5 Proz. bei ca. 30prozentiger Repartierung. Gegen Ende der zweiten Börsenstunde verstimmte ein plötzlicher stärkerer Rückgang der Kunstseide-Werte und führte auch auf den übrigen Märkten zu Kursabschwächungen. Einerseits wollte man von einem schwächeren Verlauf der heutigen Londoner und Brüsseler Börse wissen, andererseits gab die ausgebliebene Ermäßigung des Privatdiskontes, die man wenigstens für kurze Sichten erwartet hatte, zu Glattstellungen Anlaß. Teilweise lagen zwar die Schlußkurse noch über Anfangsniveau, die Tendenz war aber allgemein schwächer. Polyphon büßten 11 Proz. ihres Anfangsgewinnes ein, Glanzstoff schlossen 20 Prozent unter Anfang und Bemberg 17 Proz. schwächer. — Nachbörse: Bei ruhigem Geschäft weiter zur Schwäche neigend. Danatbank 276, Hapag 165½, AEG. 176½—77, Dt. Erdöl 140¾—41, J. G. Farben 264¾ bis 65, Gesfürel 254, Karstadt 234, Orenstein 122¼, Ostwerke 312½—13, Rütgerswerke 100, Tietz 265—66, Glanzstoff 632, Zellstoff-Waldhof 306—08.

*

**Produktenbericht.**

wtb. **Berlin**, 9. Juli. Der Produktenmarkt eröffnete im neuen Berichtsabschnitt in lustloser Haltung. Vom Auslande lagen keine nennenswerten Anregungen vor und ebensowenig bot das Mehlgeschäft Anreiz zu irgendwelchen Neuengagements. Auslandsweizen war in den Forderungen etwas nachgiebiger, Roggen dagegen eher etwas fester gehalten. Umsätze in Auslandsgetreide kamen bisher nicht zustande. Inlandsweizen ist für die geringe Nachfrage ausreichend angeboten, soweit Abschlüsse zu verzeichnen waren, erfolgten sie etwa auf Sonnabendbasis. Inländisches Roggenangebot macht sich immer knapper, Nachfrage besteht vor allem nach Waggonware, Käufer sind mitteldeutsche Mühlen und der hiesige Handel. Verschiedentlich wurden für Roggen auch etwas höhere Preise als am Sonnabend bewilligt. Am Lieferungsmarkte gab Weizen bei sehr schleppendem Geschäft leicht im Preise nach, für Julirogen bestand weiter Deckungsnachfrage, während September infolge des sehr günstigen Wetters vermehrt angeboten wurde. Mehlgeschäft bei unveränderten Preisen nach wie vor still. Für Hafer hat sich die Marktlage kaum irgendwie geändert.

*

**Produktennotierungen.**

**Berlin**, 9. Juli. Weizen, märk., 250—251, Juli 264½, Sept. 262, Okt. 262½, Tendenz still; Roggen, märk., 269—271, Juli 273¼—275¼, Sept. 248½, Okt. 248½, Tendenz kaum gebessert; Gerste 243—265, ruhig; Hafer, märk., 251—261, Juli 258½, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg, 247—249, fest; Weizenmehl 31—34¾, ruhig, Roggenmehl 35¼—37¾, fest, Weizenkleie 15,4—15,65, Melasse 16¼—16½, Roggenkleie 17½—17¾, ruhig, Viktoriaerbsen 46—62, kl. Speiseerbsen 35—40, Futtererbsen 24—25½, Peluschken 26—27, Ackerbohnen 24—25, Wicken 25½—28, blaue Lupinen 14—15½, gelbe 16—17, Rapskuchen 18,8—19, Leinkuchen 22,90—23,50, Trockenschnitzel 16,50—16,70, Soyaschrot 20,70—21,20, Kartoffelflocken 23,90—24.

*

**Die Lage der Bielefelder Leinenindustrie.** Nach einem Bericht an die Handelskammer über die Lage der Bielefelder Leinen- und Wäsche-Industrie im Juni wird mitgeteilt, daß sich in der Herrenwäsche-Industrie die Absatzmöglichkeiten für Hemden weiter verringert haben. So schlecht wie im Juni dürfte das Geschäft in Hemden wohl überhaupt noch nicht gewesen sein. Die schon früher vorgenommenen erheblichen Arbeitseinschränkungen mußten zum Teil noch ausgedehnt werden. Die Nachfrage nach Kragen war dagegen besser. In diesem Artikel waren die Firmen zum Teil befriedigend beschäftigt. Nach wie vor schlecht war die Lage der Damenwäscheindustrie, ebenso haben sich die Absatzmöglichkeiten verschlechtert in der Wäscheausstattungsindustrie. Die diesem Industriezweig angehörenden Firmen konnten aber im allgemeinen Einschränkungen vermeiden. Der Zahlungseingang gestaltete sich sehr schleppend.

*

**Die Versteigerung der Herdbuchgesellschaft** in der Ausstellungshalle in Bielefeld war mit 32 Bullen und 4 Rindern beschickt. Nur 4 Bullen wurden nicht verkauft. Der Besuch der Veranstaltung war auffallend schlecht. Ob diese Erscheinung auf die Erntezeit zurückzuführen ist oder aber auf die Sparsamkeit, die sich die Landwirte größtenteils wegen ihrer schlechten finanziellen Lage auferlegen müssen, mag dahingestellt sein. Der Durchschnittspreis für die 28 verkauften Bullen betrug 650 M., lag also weit unter dem Durchschnitt der bisherigen Versteigerungen. Im einzelnen wurden folgende Preise erzielt: 4 Bullen unter 400 M., 9 Bullen von 400 bis 500 M., 4 Bullen von 500 bis 600 Mark, 5 Bullen von 600 bis 700 M., 3 Bullen von 700 bis 1000 M., 3 Bullen über 1000 M. Einige Qualitätsbullen erzielten annehmbare Preise. Hier traten in erster Linie Genossenschaften als Käufer auf. Der Bulle „Manteuffel", geb. 30. Juli 1927, Züchter Heinrich Breloh, Ahlen (Beckum), wurde für 1450 M. an Graf Metternich, Vinsebeck (Kreis Höxter) verkauft. Der Bulle „Tresor", geboren 20. Juli 1927, Züchter Heinrich Hansmeier, Druffel (Wiedenbrück), wurde für 1000 M. an die Genossenschaft Bentler, Kreis Lippstadt, verkauft. Der Bulle „Patron", Züchter Oekonomierat Peitmeier, Lintel (Wiedenbrück), wurde durch die Bullengenossenschaft Enningerloh für 2000 M. erworben.

*

**British Bemberg Limited.** Unter der Führung von J. P. Bemberg A.-G. wurde die British Bemberg Limited gegründet, die in England die Herstellung von Kunstseide nach dem Bembergverfahren (Kupferammoniak) aufzunehmen beabsichtigt. Vorerst ist die Errichtung einer Fabrik mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von rund 12 000 Pfund vorgesehen. Das Kapital von 1 250 000 Pfund Sterling ist in fünf Millionen Shares zu 5 Schilling eingeteilt, wovon zunächst 4 Millionen ausgegeben werden sollen. Die Mehrheit wird durch die Bemberg A.-G. übernommen. Weiter werden 1 Million Pfund Sterling 6proz. englische, einkommensteuerfreie Debentures ausgegeben. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören Mitglieder der Bemberg-Glanzstoff-Gruppe an.

## Viehmarkt

**Dortmund**, 9. Juli. Ochsen: a) 62—64, b) 58—60, c) 55—57, b) 53—54, e) 48—52. Bullen: a) 56—58, b) 51—55, c) 45—50, d) 40—44. Kühe: a) 53—56, b) 48—52, c) 40—46, d) 26—39. Färsen (Kalbinnen) a) 60—64, b) 54—59, c) 47—53. Kälber: a) 80—85, b) 65—79, c) 45—64. Schafe: a) 50—57, b) 43—49, c) 35—42. Schweine: a) 64—68, b) 66—69, c) 68—71, d) 67—70, e) 64—67, f) 60—63, g) 56—64. — Auftrieb: Großvieh 913, Kälber 550, Schafe 83, Schweine 3660, Ziegen 2. Der Marktverlauf war bei Großvieh schleppend, bei Kälbern und Schafen mittel, bei Schweinen anfangs langsam, später rege

*

**Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde.** Seefischauktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandelspreise für Fische mit Kopf), am 7. Juli 1928.

1. Nordsee: Schellfisch I 20½—26¼, dito II 15—20¾, dito III 5½—12, dito IV 12—17¼, Kabeljau I 14—17½, dito II 10¾—11¾, dito III 3—5¾. 2. Island: Schellfisch I 7—21½, dito II 3—15½, dito III 2¾—10¼, dito IV 2¾—7¼, Wittling 3—4¼, Kabeljau I 7½—12¼, dito II/III 6—9½, Seelachs 5—5¾, Rotbarsch 4—12¼.

## Witterungs-Uebersicht

vom 9. Juli 1928.

Ein großes Tiefdruckgebiet nordöstlich von Island führt durch flache Ausläufer über Südskandinavien und Teilen der Ostküste Englands zu Niederschlägen. Ueber Mitteleuropa aber dehnt sich eine Brücke hohen Druckes mit schwachen Winden verschiedener Richtung und meist wolkenlosem Himmel. Im Innern dieses Hochdruckstreifens liegen in Deutschland kleine Depressionskerne, die in Gebieten geringer Ausdehnung zu stärkerer Bewölkung führen. Nach der Küste zu werden die Winde zufolge des steigenden Tiefeinflusses etwas stärker und wehen dort vorzugsweise aus Südwest. Diese Strömung bringt uns weiterhin warmes Wetter, doch können durch die erwähnten Ausläufer im Küstengebiet bei zunehmender Bewölkung geringe Niederschläge eintreten.

**Wetteraussichten für den 10. und 11. Juli.**

Meist heiter und trocken bei nur schwachen Winden, im Küstengebiet zeitweise stärkere Bewölkung und leichter Regen. Bildung örtlicher Wärmegewitter nicht ausgeschlossen.

## Vereins- u. Versammlungskalender

**Völk. Stammtisch Grotenburg.** Nächstes Treffen Mittwoch, 11. Juli, 8½ Uhr abends, im Kaiserhof.

— **Lippske plattdütske Verein.** Middewiäken, obends ümme half niegen: Versammlunge up'n „Falkenkroge" (Schäfer). Gäste willkumen.

**Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Pivitsheide.** Dienstag Funktionärsitzung bei Merten. Mittwoch, 8,30 Uhr, Heimabend b. Merten. Freitag, 8,30 Uhr, Spielergruppe bei Barthold. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

## Geschäftliches

Das bekannte, in den Amateurkreisen sehr beliebte Mimosa-Handbuch ist soeben in einer neuen (der 10.) Auflage erschienen. Das Handbuch enthält neben ausführlichen Beschreibungen aller von der Mimosa-A.-G. hergestellten Papiersorten eine Menge wertvoller Arbeitsvorschriften und Originalartikel hervorragender Fachleute. Es ist daher der beste Ratgeber für die Verarbeitung der Mimosa-Papiere und darf in keinem Bücherschrank der Mimosafreunde fehlen. Preis brosch. 0.50 RM., gebunden 0.70 RM. Zu haben in jeder guten Photohandlung.

## Das Schützenfest, eine alte Volks- und Frühlingsfeier *)

Von **Wehrhan**, Frankfurt a. M.

Die Schützengesellschaften alter Zeit, auch wohl Schützengilden oder Schützeninnungen genannt, müssen, wenn sie auch ursprünglich aus anderen Ursachen gegründet worden sind, doch als eine Spitze gegen die zunehmende Macht des Adels und der Ritterschaft angesehen werden. Als das Bürgertum der Städte in der Erkenntnis der eigenen Kraft anfing, sich mehr und mehr selbständig zu machen, spielten dabei auch die Schützengesellschaften eine Rolle; sie waren in der Folgezeit im politischen Leben der Stadt von wichtigem Einfluß.

Ursprünglich sind die Schützengesellschaften wohl nach dem Vorbilde der kirchlichen Brüderschaften eingerichtet worden, ähnlich wie andere bürgerliche Verbindungen des Mittelalters, z. B. die Zünfte. Darum führten sie auch häufig den Namen Schützenbrüderschaften und hatten, wie die Zünfte, besondere Schutzheilige, in der Kirche einen besonderen Altar, jährlich einen besonderen Gottesdienst; sie besaßen eigene Kerzen, eigene kirchliche Gerätschaften usw. usw. Schutzheiliger war vielfach der hl. Sebastian, der sein Leben durch eine Menge von Pfeilschüssen lassen mußte — ursprünglich wurde von den Schützen mit Bogen und Pfeilen geschossen.

In ältester Zeit benutzten die Schützen für ihre Uebungen Bogen und Pfeile, und noch heute findet man, besonders im Westen Europas, Schützengesellschaften, die Bogen und Pfeile verwenden — ich habe das im Jahre 1912 in dem belgischen Seebade Knokke an der Nordsee selbst gesehen. In diesen Fällen schießt man auch noch nach einem Vogel, der oben auf der Stange angebracht ist.

Der Bogen ist dann später durch die Armbrust abgelöst worden. Ob diese Schußwaffe noch von Schützengesellschaften benutzt wird, vermag ich augenblicklich nicht zu sagen.

Als das Schießpulver erfunden wurde, kam nach und nach der Gebrauch der Gewehre, also der Büchsen auf, doch dauerte es vielfach noch Jahrhunderte, ehe das Büchsenschießen gestattet wurde. Da, wo eine Ausbildung der Bürger für den Kampf, d. h. für die Verteidigung der Stadt oder des Landes nicht mehr in Frage kam, verblieb es im allgemeinen bei dem früheren Gebrauche, d. h. es wurden keine Büchsen benutzt.

Daß heute noch die Uebungen der Schützengesellschaften im Schießen als Vorbereitung auf den Kampf betrachtet werden, beweisen die im Anschluß an den Versailler Gewaltfrieden ergangenen Erlasse und Verfügungen, die besonders im besetzten Gebiet streng gehandhabt werden, so daß z. B. nur kleinkalibrige Waffen zugelassen sind.

Daß die Schützengesellschaften ursprünglich auf die Verteidigung der Stadt bzw. des Landes abzielten, geht auch noch daraus hervor, daß noch heute vielfach besondere Kleidung vorgeschrieben ist: Schützenhüte, grüne oder graue Joppe, weißes Beinkleid oder aber schwarze Kleidung, schwarzer Hut, selbst Zylinder wie in Blomberg, Mütze u. a. In einzelnen Orten treffen wir Kompanien, die sich in bezug auf ihre Kleidung unterscheiden, alles nach überlieferten Regeln. Die eigentliche Schützentracht ist immer grau und grün gewesen. Grau war im allgemeinen die Kleiderfarbe des gemeinen Bürgervolkes (rot die der Ritter und Gelehrten), grün aber die Farbe des Frühlings bzw. des Wonnemonats. Als später die Heere mit ihrer oft recht wunderlichen, vielfarbigen Kleidung aufkamen, färbte das auf die Schützengesellschaften ab; doch sind heute mehr und mehr die alten schönen Schützenfarben wieder zu Ehren gekommen.

Mit den Schützenfesten ist seit jeher die Ehre des Königtums verbunden gewesen, wodurch die Feierlichkeiten eine beliebte und eigenartige Steigerung erhielten und die Festeslust sich höher entwickeln konnte. In alter Zeit war die Königswürde eine bloße Würde, die in ehrender Huldigung bestand. Später haben sich die Verhältnisse geändert. In der Zeit des Mittelalters und darüber hinaus erhielt der Schützenkönig besondere Vorrechte, die nicht selten mit bedeutenden Einnahmen verbunden waren, so daß die Königswürde eine vielfach begehrte wurde und Adelige wie Ritter, ja Könige und Fürsten, sich darum bemühten. In den Mitteilungen über Schützenfeste früherer Zeit in unserer Heimat heißt es vielfach, daß der Graf sich in höchsteigener Person an dem Feste beteiligt und den Königsschuß getan habe.

Zur Würde des Schützenkönigs gehörte die kostbare Kette, gewöhnlich mit einem Vogel verziert. Sie bestand und besteht aus einer Reihe von Schilden, Wappen, Münzen und dergleichen und wurde nebst anderen Ehrenstücken in einer besonderen Lade, der Schützenlade, oder vielfach von dem Schützenkönige aufbewahrt. Häufig verehrte der eine oder andere König ein besonderes Ergänzungsstück, eine Münze, ein Schild mit seinem Namen, wodurch die Kette oft so schwer wurde, daß sie von dem König nicht mehr getragen werden konnte.

Der Vogel an der Schützenkette erinnert an das ursprüngliche Schießen nach dem Vogel, wie es schon bei den alten Völkern, den Indern, Persern, Hellenen, auch den Germanen, Brauch und Sitte war. Zur Uebung in der Treffsicherheit schoß man vielfach nach lebenden Vögeln; ein Ueberrest davon ist das Schießen nach Tauben, wovon bereits in Homers Ilias die Rede ist. Anstatt der lebenden Tauben werden heute vielfach Tontauben gebraucht, die durch besondere Wurfmaschinen durch die Luft geschleudert werden. Früher hat man entweder nach frei fliegenden Vögeln geschossen oder nach einem Vogel, der mittelst eines Bandes an einer Stange befestigt war. Heute wird nur noch ein hölzerner Vogel auf eine hohe Stange gesetzt, wenn ein Vogel überhaupt noch in Gebrauch ist.

An die Stelle des Vogelschießens ist später das Scheibenschießen getreten, und zwar bald nach der Einführung der Feuerwaffen. Wir kennen aus dem Ausgange des Mittelalters bereits eine Reihe von Vorschriften über das Schießen nach der Scheibenbüchse, die besagen, wie der Schütze sich stellen muß, so z. B. frei und nicht angelehnt, auch wurden nur besondere Büchsen zugelassen.

Wann anstatt des Vogelschießens das Scheibenschießen zuerst Eingang bei uns gefunden hat, wird sich wohl kaum nachweisen lassen, jedenfalls ist das Scheibenschießen in Lippe schon mehrere hundert Jahre alt. In der Polizeiordnung von 1620 heißt es: „Die Vogelschießen sollen hiermit abgeschafft und verboten sein, jedoch sollen die Beamten Scheibenschießen an deren Statt anordnen, jedoch zu keinem andern Ende, denn daß die Untertanen mit Röhren sich gefaßt machen und dieselbe zu gebrauchen sich angewöhnen." Der Zweck dieser Verordnung geht also darauf hinaus, daß man sich mit dem Gebrauch eines Schießgewehres vertraut machen sollte. Wenn wir bedenken, daß diese Verordnung im Dreißigjährigen Kriege erlassen worden ist, so dürfen wir annehmen, daß es damals zweckmäßig schien, auf dem Lande Männer zu haben, die mit Schußwaffen umzugehen verstanden.

Die Schützenfeste haben seit jeher im Frühlinge stattgefunden, und wenn in Lippe in den letzten Jahrzehnten wohl hier und da ein Schützenfest im Winter stattgefunden hat — es ist immer eine Ausnahme geblieben und hat sich nicht einwurzeln können — so ist das mit Rücksicht auf die Ziegler geschehen, die im Sommer schwer abkömmlich sind. Doch sind mir viele Fälle bekannt, in denen die Ziegler gerade des Schützenfestes wegen den weiten Weg in die Heimat und den Ausfall an Verdienst nicht gescheut haben, ein Beweis dafür, wie fest die Sitte des Schützenfestes im Volke verwurzelt ist. Das Schützenfest ist vielerorts geradezu das Mai- oder Pfingstfest gewesen, bzw. die uralten Frühlings-, d. h. die Mai- oder Pfingstfeste haben sich zu Schützenfesten ausgestaltet.

Daß das Schützenfest mit dem Frühlingsfest zusammenhängt, geht auch daraus hervor, daß Straßen und Häuser, Festplatz und Festraum mit reichlichem Grün geschmückt werden. Reiht sich doch oft in den Straßen Baum an Baum, Ehrenbogen an Ehrenbogen, so daß die ganze Stadt aussieht, als ob sie sich in einen grünen Hain, in eine Waldstadt voll eigenartigen Zaubers verwandelt hätte. Daß die Schützen ihre Waffen mit einer Blume oder einem grünen Zweiglein geschmückt haben, ist selbstverständlich, vielfach ist es auch vorgeschrieben, daß die Kopfbedeckung ebenfalls einen grünen Zweigschmuck hat.

In einer lippischen Verordnung wegen des Scheibenschießens auf dem Lande vom Jahre 1778 heißt es, daß in den Berichten, die die Aemter des Landes an die Regierung eingesandt hatten, darauf angetragen wurde, es möchte der jungen Mannschaft auf dem Lande das Scheibenschießen am zweiten Pfingsttage unter teils schon eingeführter, teils noch einzuführender Aufsicht nach wie vor gestattet werden. Aus dieser Verordnung geht hervor, daß die Schützenfeste im allgemeinen immer am Pfingstfeste stattfanden, wie das heutzutage noch vielfach der Fall ist. In vielen Orten ist es seit jeher Brauch gewesen, gerade den zweiten Pfingsttag als ständigen Schützenfesttag zu feiern.

Die Schützengesellschaften haben seit jeher besondere Schützenordnungen gehabt, die bis aufs kleinste genau festsetzten, aus welchen Würden sich der Vorstand der Schützengesellschaft aufbaute, die Zahl der Offiziere, der Schützenmeister, der Schäffer — übrigens eine aus alter Zeit durch die Schützengesellschaften überlieferte Bezeichnung — der einzelnen Schützenkompanien oder Quartiere usw. bestimmte.

Die Schützengesellschaften haben ihre Zwecke und Ziele im Laufe der Zeit vielfach geändert und erweitert. Sie übten sich nicht nur im Gebrauch der Waffe, sondern unterstützten sich auch wirtschaftlich, so weit es ging, ähnlich wie die übrigen Brüderschaften oder Innungen; so begleiteten sie ihre verstorbenen Mitglieder gemeinsam zur letzten Ruhe, sorgten für die hinterlassenen Witwen und Kinder, traten in Krankheitsfällen helfend ein u. a.

*) In diesen Tagen, wo in Blomberg die 200jährige Jubelfeier des Junggesellenschützenbataillons stattfindet, erscheint es angebracht, auf die allgemeine Entwicklung und Bedeutung der Schützenfeste einzugehen.